

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Karl Wank, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprech. an d. L. 111: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle: Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postz. 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Beim Abbestellen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Postz. Einzelnummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Nonpareilgröße 1.00 Mk. im Restamort. Seite 2.50 Mk. Restamort. Seite 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 255 Berlin.

Nr. 243.

Magdeburg, Sonnabend den 16. Oktober 1920.

31. Jahrgang.

Rationierter Terrorismus.

In dem Kampfe der rechtsunabhängigen Führer gegen den Moskauer Wahnsinn ist man als Sozialdemokrat leicht geneigt, jenen recht zu geben und ihren Tod den Beifall zu zollen. Aber darüber soll man nicht übersehen, daß die Auseinandersetzung mit Moskau die Rechtsunabhängigen zwingt, ihre eigne Inkonsistenz und Schwäche zu enthüllen. Crispian und Dittmann sind im Grunde nichts als Lenin und Trotzki abzüglich ihres Mutes, ihrer Energie und ihrer — bei aller Einseitigkeit und allem Fanatismus — grandiosen Konsequenz. Crispian und Dittmann wünschen heimlich, Lenin und Trotzki zu sein, aber wenn es ans Handeln geht, fehlt ihnen der Mut zu den Taten ihrer Vorbilder.

Recht bezeichnend dafür war beispielsweise die Stellungnahme Crispians in Halle zum

Problem des Terrors.

„Den Terror als Prinzip lehnen wir ab!“ verkündete Crispian stolz, um im nächsten Satze für die Anwendung des Terrors von Fall zu Fall einzutreten. Also statt des prinzipiellen den prinzipienlosen Terror! Aber es ist doch nichts als eine beschränkte Illusion, daß derjenige, der einmal den Terror als Waffe anwendet, das Maß seiner Anwendung vorher bestimmen und festlegen kann. Eine Tat erzeugt hier die andre. Der Terror gleicht dem jagenden Schwerte König Etzel, das, einmal aus der Scheide gezogen, lebendig wird und seinen Träger zum steten Morden zwingt, das schließlich, wenn es nicht mehr zu morden findet, seinen eignen Träger durchsticht. Es mag rationiertes Brot und rationiertes Zeitungspapier geben, aber rationierten Terror gibt es nicht.

Wer ihn einmal ausübt und innehalten möchte, der wird von seinen eignen Anhängern um Fortfahren gezwungen oder beseitigt. Vergleiche das Schicksal Dantons in der großen Französischen Revolution. Wenn Crispian also den Terror „von Fall zu Fall“ predigt, so ist das nur feige Halbheit eines Mnanes, der wünscht, aber nicht wagt, zu terrorisieren.

Neulich verhält es sich mit dem Eierfang, den einen Tag später Dittmann in Halle um

„die Demokratie im Sozialismus“

aufgeführt hat. Er hat, wie die meisten seiner Gesinnungsgenossen, eine Theorie für sich zurechtgemacht, daß man durch das Bekennen zur Diktatur den Boden der Demokratie nicht zu verlassen brauche. „Die Demokratie im Sozialismus bleibt dauernd Gemeingut unsrer Auffassung“, verkündet Dittmann. Die Diktatur des Proletariats ist nur für eine Uebergangsperiode gedacht. Es ist dies dieselbe gedankliche Halbheit, wie sie das Leipziger Programm der U. S. P. ausdrückt. „Demokratie im Sozialismus“, das heißt Demokratie für den Gebrauch innerhalb der Partei, — als ob

die Demokratie ein Hausmittel

für den Gebrauch in den eignen vier Wänden wäre, das man verleugnen kann, sobald man den Hut aufsetzt und vor die Tür geht. Wie der rationierte Terror, so ist auch die Demokratie in den vier Wänden nichts als eine Illusion. Man stelle sich praktisch vor: eine Partei, die nach außen hin rücksichtslos als Minderheit der Mehrheit der Bevölkerung ihren Willen aufzwingt, die sollte nach innen der Meinungsfreiheit und der Opposition weitesten Spielraum gewähren! Wer als Regierung die Diktatur zum Prinzip erhebt, der ist gezwungen, in seinen Händen alle Machtmittel zu vereinigen. Und er sollte sie friedlich-schiedlich einer andersdenkenden Opposition in der Partei überlassen, während er doch die Mittel hat, diese Opposition ebenso rücksichtslos wie die Mehrheit der Bevölkerung an die Wand zu drücken?! Das glaube, wer kann. Bisher hat die Geschichte gelehrt, daß immer

neben der unbeschränkten Macht ihr Mißbrauch steht. Die Versuchung ist so riesengroß, daß Menschen ihr nicht widerstehen, höchstens Engel — und für solche halten sich wohl selbst Crispian und Dittmann nicht!

Die Diktatur als Uebergangsstadium ist genau die gleiche Illusion. Die Rechtsunabhängigen bilden sich ein, daß die sozialistische Demokratie sich nach Beiseitigung der Klassen „von selber“ einstellen würde. Stellt sie sich denn in Rußland von selber ein?! Diktatoren danken nicht ab, wenn sie nicht abdanken müssen beziehungsweise mit Gewalt gestürzt werden. Und Rußland lehrt, daß die einmal errichtete

Despotie über das Proletariat

nicht so leicht zu stürzen ist.

Es gibt nur ein Entweder—oder: Demokratie oder Diktatur, Herrschaft der Mehrheit oder Terror. Die Rechtsunabhängigen gehen an der Halbheit zugrunde, mit der sie zwischen beiden Prinzipien schwanken. Der Anhang, der ihnen nach Halle noch bleibt, wird, mag er auch anfangs noch beträchtlich scheinen,

wie Schnee an der Sonne wegschmelzen.

Eins muß jedenfalls schon heute gesagt werden: Für Halbterroristen und Halbdemokraten ist in unserer Partei kein Raum. Wer aus dem Schicksal der U. S. P. erkennt, daß es auf der schiefen Bahn der Diktatur kein Halten gibt, sobald man einmal das demokratische Prinzip verlassen hat, und wer deshalb zur Demokratie zurückkehrt, weil er nicht in Moskau landen will, wo unter der Maske des Sozialismus die Staatsklaverei eingeführt ist und Hufnägeln Wertgegenstände sind, der ist bei uns willkommen. Wer aber auf dem Boden der Halbdiktatur verharrt und sich nur nach Unterkommen umsieht, weil ihm sein Anhang dabongelaufen ist, der mag sehen, wo er bleibt. Die Sozialdemokratie verdankt ihre ruhige Entwicklung dem Umstande, daß für sie das Stadium des Prinzipienstreits und der Parteispaltung überwunden ist. Wir wollen uns diese Entwicklung nicht stören lassen und sehnen uns nach keiner zweiten Spaltung durch Wirrköpfe, denen der Mut zum Guten wie zum Bösen fehlt. Für rationierten Terror bringen wir nicht das geringste Verständnis auf. —

Unser Parteitag.

Vierter Tag.

Halle, 14. Oktober.

Es folgt die Ausprache über die Fragen der allgemeinen Wirtschaftspolitik, der Sozialisierung und Ernährung. Dazu liegt vor ein Antrag Braun-Wels, der die Reichstagsfraktion beauftragt, sofort die schleunige Sozialisierung der Fabrikation der künstlichen Düngemittel zu betreiben, weil die Steigerung der inländischen Lebensmittelerzeugung zurzeit nur durch Senkung der hohen Düngemittelpreise erzielt werden kann. — Ferner steht ein Antrag Heimann zur Debatte, der die Reichstagsfraktion auffordert, unbefehlet ihrer sonstigen Stellung zum Kabinett Fehrenbach den sofortigen Rücktritt des Ernährungsministers Hermes zu verlangen.

Maentig (Halle) bedauert die Formen, in denen gestern die Gegenfälle zwischen Wiffell und Robert Schmidt zum Austrag gekommen sind. Weibler Ziel ist die Erhebung der Privat- durch die Gemeinwirtschaft.

Otto Braun (Partei-Vorstand): Auch eine noch so große Verärgerung berechtigt Wiffell nicht, hier vor aller Öffentlichkeit eine solche Kritik an sozialistischen Ministern zu üben. (Zust.) Wiffell ist über akademische Erörterungen nicht hinausgekommen. Lohnsteigerungen bleiben stets hinter der Preissteigerung zurück. Die Senkung kann nur vom Preisabbaue kommen, wobei bei den Rohstoffen und bei den Betriebsmitteln gewonnen werden muß. Wenn wir der Landwirtschaft genügend Düngemittel zu angemessenen Preisen verschaffen können, dann können wir — das spreche ich mit voller Ueberzeugung aus — die landwirtschaftliche Erzeugung

auf die Höhe der Vorkriegszeit

bringen. (Hört, hört!) Nicht müssen wir neben dem Getreide Zucker einführen, obwohl wir vor dem Kriege Zucker in großen Mengen ausgeführt haben. (Hört, hört!) Geht diese Entwicklung so weiter, so werden wir eines Tages auch das zum Leben Notwendige nicht mehr bezahlen können, und unser Volk ist am Verhungern. Wir haben vor dem Kriege mit einer gewissen Achtung auf die inländische Landwirtschaft geblickt. Diese Zeiten sind vorbei, seitdem unsere hohe Ausfuhr aufgehört hat. Wenn wir statt Getreide Phosphate einführen würden, so würden wir Milliarden sparen. Ich habe im Landwirtschaftsministerium den Vorschlag ausarbeiten lassen und werde ihn der Reichsregierung unterbreiten, von Reichs wegen den Landwirten die notwendigen Düngemittel zur Verfügung zu stellen, wofür die Landwirte nur den dritten Teil zu bezahlen brauchen, während sie die übrigen zwei Drittel des Preises nach der Ernte in Form von Getreide liefern können. Die Vorbedingung ist aber, daß die Erzeugung und der Vertrieb der künstlichen Düngemittel der Privatwirtschaft entzogen werden. Was soll man aber dazu sagen, daß in der Abteilung des Ernährungsministeriums, die die Stickstoffpreise zu kontrollieren hat, an einflussreicher Stelle ein hoher Beamter saß, von dem ich positiv weiß, daß er bestechlich ist. (Beifalles Hört, hört!) Der Mann ist jetzt beurlaubt. Ich sage das aber hier vor aller Öffentlichkeit, um zu verhüten, daß er wieder ins Amt eintritt. (Beifalles Beifall.)

Restripte (Berlin): Warum hat Wiffell die Zeit seiner Ministerchaft nicht besser ausgenutzt? Weibler, Schmidt und Wiffell, haben Fehler und Veräumnisse gemacht, und wir kritisieren daher beide.

Heimann (Berlin) bittet um Annahme seines Antrags gegen den Ernährungsminister. Minister Hermes hat sein Amt in gewissenloser Weise dazu mißbraucht,

das Volk schwer zu schädigen. (Hört, hört!) Er hat der Reichsfettstelle und dem Reichsausfluß für Oel und Fette verboten, weitere Einkäufe zu machen, weil er im Inland die freie Wirtschaft mit Fetten herstellen wollte. Dazu kam er aber nicht, er kam vielmehr im September zu der Erkenntnis, daß sein Plan nicht durchführbar ist und hat nun Anweisung gegeben, einzukaufen. Inzwischen aber waren infolge der Verschlechterung unsrer Wälua die Preise für alle Fette bedeutend gestiegen. Für die Margarinebereitung kostet jetzt das Kilo Oel 22 gegen 11 Mark Anfang Juni. (Hört, hört!) Der dem deutschen Volke zugefügte Schaden beträgt hier allein 900 Millionen. (Hört, hört!) Am 1. August hat Hermes die deutsche Oelfruchtenergie freigegeben, nachdem sie bereits vor der Ankündigung zu einem Drittel abgekauft war und obwohl kein Interessent die freie Abgabe gefordert hat. Die Folge davon war, daß der Preis für die Tonne Raps von 2500 auf 7500 Mark stieg. Den Landwirten, die bereits abgeliefert hatten, wurden 2000 Mark für die Tonne nachbezahlt. Diese Nachzahlung hat das deutsche Volk mit 313 Millionen belastet. (Hört, hört!)

Auch in der Schmalzwirtschaft

hat Hermes den rechtzeitigen Einkauf verhindert. (Hört, hört! und Aufse: Nachminister!) Durch die Freigabe der Fleischbewirtschaftung hat Hermes in der Getreideversorgung verheerend gewirkt. Die Erfassung des Getreides ist dadurch fast unmöglich geworden. In dem Deutschen Margarineverband, der die Einfuhren besorgt, haben die Holländer die Mehrheit. (Hört, hört!) Hermes hat auch erklärt, daß die feinerzeit festgesetzten 25 Mark für den Zentner Kartoffeln kein Höchstpreis waren, sondern überschritten werden könnten. Dieser Ernährungsminister weiß auch nicht, daß der Kartoffelhandel bereits seit 1918 konjunktionslos ist. (Heiterkeit.) Wir müssen diesen Mann, der das Leben des deutschen Volkes im kommenden Winter gefährdet, sofort mit aller Energie bekämpfen und ihn aus seinem Amt entfernen, nötigenfalls muß der Reichspräsident seine Rechte aus der Verfassung dazu benutzen.

Vort mit diesem Volksschädling!

(Beifalles Beifall.) Hoch (Hanau): Wenn wir für die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues im jetzigen Reichstag keine Mehrheit bekommen, müssen wir den Weg des Volksbegehrens beschreiten. (Sehr gut!) Ich beantrage, das in die Resolution Braun ausdrücklich einzufügen.

Bauer (Berlin): Die Art, wie Wiffell seine früheren Ministerkollegen, die Reichstagsfraktion und den Parteivorstand angegriffen, muß unbedingt parteiübergreifend wirken. Das Kabinett Bauer-Schmidt kann sich mit seiner Arbeit sehen lassen. Wiffell ist nicht am Widerstand seiner sozialistischen Ministerkollegen oder der gesamten Koalitionsregierung gescheitert, sondern lediglich an der unsachlichen Art seines Auftretens. Um sein abstraktes und kompliziertes System gefeiert zu fixieren, hätten wir Jahre gebraucht. Genau dieselben Pläne hat uns schon B. Moellendorf vorgezogen, als August Müller Staatssekretär war. Erst als wir Wiffell in der Fraktion gestürzt hatten und Robert Schmidt an seine Stelle trat, kamen wir zu positiver Arbeit. Zum Vergleich wurde Ordnung geschaffen, der Sechsstundentag,

der unser Untergang gewesen wäre,

wurde abgewehrt, die Förderung gesteigert, die Arbeiter neu angehebelt. Die Arbeitslosigkeit ging zurück, die Wälua stieg bedeutend und das Abkommen von Spa konnte einigermaßen durchgeführt werden. Die Massen haben nichts davon gemerkt, daß wir zuziel Lebensmittel eingekauft hätten. Das Elektrizitätsgesetz ist ein echtes Sozialisierungsgesetz. Wiffell ist in die Moellendorffsche Planwirtschaft verkehrt, wie Cohen in die Kalifornische Kontinentalpolitik. (Heiterkeit.) Wir haben mit bester Kraft und bestem Gewissen unsere Pflicht erfüllt. Es ist nicht unsere Schuld, wenn die neue Regierung das Pfund, das wir ihr übergeben haben, in verantwortungsloser Weise verwirtschaftet. (Beifalles Beifall.)

Landauer (München): Wir müssen die Grenzen der Wiffell'schen Pläne ziehen, sonst wirken sie draußen noch lange parteiverwundend. Die Volkswirtschaft nach dem System Wiffell war ein vollkommener Mißerfolg. Der Hauptgrund gegen Wiffell's Pläne ist der, daß in dem wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper regelmäßig die Macht des Unternehmertums gestärkt wird, daß der Sozialismus geschwächt und der Widerstand gegen den Sozialismus gestärkt wird. Ebenso verjagt hat in Bayern das System Neuwath. Ein umfassendes Wirtschaftssystem läßt sich heute überhaupt nicht aufstellen. Der nächste Schritt auf dem Gebiete der Sozialisierung nach der Ueberführung des Kohlenbergbaues in die Gemeinwirtschaft ist

die Rationalisierung der Staatsbetriebe.

Das Problem lautet: In welcher Weise lassen sich die staatlichen Wirtschaftsbetriebe aus der bürokratischen Verwaltungs-maschine herausheben und in welcher Weise lassen sich die Interessen der Arbeiter mit dem Erfolg des Unternehmens und den Interessen des Staates verknüpfen? Hier müssen unsere Ab-geordneten eingreifen. (Beifall.)

Bernas (Pfalz): Uns brüdt die Entwertung des deutschen Geldes. Solange sie fort dauert, läuft der deutsche Arbeiter in einem aussichtslosen Rennen hinter dem amerikanischen oder schweizerischen Arbeiter hinterher.

Eberhard (München): Als ein Mann aus dem praktischen Leben weiß ich, wie unsere Porzellanindustrie, Glasindustrie, unsere Sodafabriken usw. arbeiten könnten, wenn wir Kohle hätten. Wir könnten Soda zu 100 Mark für 100 Kilogramm herstellen und müssen sie jetzt für 400 Mark einführen. (Hört, hört!) Wir müssen die Arbeiter vor neuen Enttäuschungen bewahren, denn alle Enttäuschungen führen zum Indifferentismus. (Sehr wahr!)

Wolf Braun: Wiffell hat sich in eine Sadgasse verrennt. Er glaubt den Stein der Weisen gefunden zu haben. Was nützt die noch so schöne Planwirtschaft, wenn uns die Diebstahlsmotoren geradezu verdrängen? Wenn man aus dem Wiffellschen Bau auch nur einen Stein herausreißt, dann bricht die ganze Sache zusammen, und die Entente tut das jeden Tag.

Ein Schlusssatz wird angenommen. Es folgen die Schlusssätze.

Wiffell: Eine unorganisierte Wirtschaft kann nicht so viel Güter erzeugen wie eine planmäßige. Wir können nicht dauernd auf Kredit arbeiten. Wir haben ungehindert Seide eingeführt und Welt- und Reichsmäde ausgeführt. Als ich die Annäherung an die Weltmarktpreise empfand, war die ungeheure Entwertung der deutschen Mark noch nicht voraussehbar. Es ist ungerecht, aus meiner Stellung in der Sozialisierungskommission auf eine Seidenverwandtschaft mit dem Unternehmertum zu schließen. Ich habe auch nicht im Lande Regierung und Fraktion angegriffen, sondern überall in erster Linie den Arbeitern selbst die Schuld zugeschoben. Mein Ziel ist nicht, die Stellung des Unternehmertums zu festigen, sondern den Einfluß der Arbeiter in den Produktionsprozess einzuschalten. (Beifall)

Robert Schmidt: Die Ablehnung der Wiffellschen Planwirtschaft bedeutet nicht den Verzicht auf jede Kontrolle der Wirtschaft. Es ist eine Illusion, als ob irgendein Wirtschaftssystem uns aus dem Elend herausführen könnte. Die Steigerung der Kohlenförderung ist nicht auf die Planwirtschaft in der Kohlenbewirtschaftung zurückzuführen, sondern lediglich auf unsere Verhandlungen mit den Bergarbeitern. Die Ein- und Ausfuhr erfolgt nicht unkontrolliert. Die Einfuhr von Rohseide geschah nicht zur Befriedigung von Luxusbedürfnissen, sondern um fertige Seidenfabrikate ausführen zu können. Nur gemeinsame Arbeit am Wiederaufbau führt zum Ziele. (Beifall)

Wittenbrand (Schlußwort zum Fraktionsbericht) empfiehlt die meisten Anträge zur Überweisung an die Fraktion, auch den Antrag Heilmann: Die Fraktion wird die Tatsachen genau nachprüfen. Die Wiffellsche Planwirtschaft hat nichts gemein mit sozialistischer Wirtschaft. Die Partei will auch einen Plan, aber bei den täglich wechselnden Verhältnissen kein Schema. Die reichsweiten Betriebe behandelt die Fraktion mit großem Interesse. Mit dauerndem Defizit können diese Betriebe nicht gehalten werden. In der Verwaltung dieser Betriebe (Reichswerkstätten) sieht Genosse Bernide, im Ausschicht Wiffell, Legien und Stahl. Auch diese Mitarbeiter unserer Partei wird die dort beschäftigten Arbeiter zu einem starken Verantwortlichkeitsgefühl anspornen. (Beifall.) Die Berichterstattung wird die Fraktion weiter ausbauen. Sie wird auch in Zukunft nichts anderes sein dürfen als die Beauftragte der Partei. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Nachmittagsitzung.

Es folgt die Abstimmung über die zahlreichen Anträge zum Fraktionsbericht.

Ein Antrag **Mollenhuth** auf gründliche Reform der Arbeiterversicherung wird einstimmig angenommen. Ebenso die zahlreichen Anträge der Frauenkonferenz, für die Verbesserung der Winnen schiffen werden der Fraktion zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso die Anträge auf reichsgesetzliche Regelung des landwirtschaftlichen Tarifwesens, auf Verabschiedung des Reichsnahrungs- und Reichsberggesetzes auf stärkere Heranziehung des Besitzes zur Steuer, Maßnahmen gegen Steuerhinterziehung und Erleichterung des Steuerabzugs. Ebenso wird der Fraktion überwiesen ein Antrag auf Wiederaufnahme wirtschaftlicher Beziehungen mit Rußland. Überweisung werden auch Anträge zur Beamtenbefolgung, zur Unterordnung der Militärgerichtsbarkeit unter die Zivilgerichtsbarkeit, auf Entlassung aller Nichtrepublikaner aus der Reichswehr und auf Einbringung eines Protestes gegen die Minister Geßler und Groener wegen wahrheitswidriger Berichterstattung, über Seereskammern und Eisenbahnbetriebsräte. Anträge auf halbtägige Verabschiedung des Gesetzes über den Volkswahlrecht und Gewährung der Immunität auch an Gemeindevorsteher werden zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso ein Antrag auf Neueinteilung der Reichstagswahlkreise und ein Antrag auf Ausdehnung der Staatsangehörigkeit auf die Deutschösterreicher, die in Deutschland wohnen, und ein Antrag betreffend Aufhebung der Ruhegehalte für parlamentarische Minister. Die gleiche Erleichterung finden Anträge über Reformen im Straf-, Zivil- und Erbrecht usw. Zur Berücksichtigung wird der Fraktion überwiesen unter anderem ein Antrag auf Erklärung des Tages der Verabschiedung der Verfassung zum Nationalfeiertag. Einstimmig angenommen wird ein Antrag für die weltliche Schule, ebenso der Antrag, der sich für die unteilbare deutsche Einheitsrepublik ausspricht. (Lebhafte Beifall.) Einstimmig angenommen wird ein Antrag für die Rückbeförderung der noch in Sibirien befindlichen deutschen Kriegsgefangenen.

Ein Antrag, der gegen die Anwendung des Amnestiegesetzes auf die Führer des Rapp-Rußisches protestiert, gelangt einstimmig zur Annahme. Ebenso die Sympathieunterstützung für Oberösterreich und ein weiterer Antrag, der der Bevölkerung der besetzten Gebiete die wärmste Sympathie bekundet. Der Antrag protestiert weiter gegen die ungeheure Belastung Deutschlands durch die Kosten für die Besatzungstruppen. In die Internationale richtet der Parteitag die Aufforderung, im Sinne der Genfer Beschlüsse auf eine Würtzung der Besatzungsbauer hinzuwirken. Der Reichstagsfraktion überwiesen wurde der Antrag auf parlamentarische Vertretung des Saargebietes, ebenso ein Antrag auf Sicherung der deutschen Kultur in der Provinz Ostpreußen. Der Antrag **Braun-Wels** auf Sozialisierung der Fabrikation von künstlichen Düngemitteln wird unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen. Vor der Abstimmung über den Antrag **Heilmann** (Wirtschaftsbotum gegen den Ernährungsminister) stellt Vorsitzender **Hermann Müller** fest, daß der Reichstagsfraktion hinsichtlich der Form ihres Vorgehens und des Zeitpunktes die Entscheidung vorbehalten bleiben müsse. Der Parteitag geht aber über diese Auslegung des Antrags hinaus und beschließt mit 138 gegen 137 Stimmen die vorbehaltlose und unbeschränkte Annahme des Antrags **Heilmann**. Zur

Sozialisierungs- und Wirtschaftspolitik

liegen etwa 50 Anträge vor. Sie sind von **Wolf Braun** zu einer gemeinsamen Entschließung zusammengefaßt worden, die den festen Willen der Partei zum Ausdruck bringt, ihre ganze Kraft auf die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel zu konzentrieren. Begonnen werden müßte mit dem Kohlenbergbau und der Kohlenverteilung. Der Parteitag machte sich den Antrag 1 der Sozialisierungskommission zu eigen. Die Entschließung wird einstimmig angenommen. Ebenso sollen die Hypotheken und der Seefischfang sozialisiert werden. Gebrungen wird ferner auf Verabschiedung der Vorlage über die Sozialisierung des Charlottenburger Wasserwerkes durch das Reichsministerium des Innern — Die Anträge auf Befreiigung der Doppelmandatäre werden wegen ihrer Undurchführbarkeit abgelehnt.

Es folgt Punkt 4 der Tagesordnung: Bericht vom internationalen Sozialistenkongress in Genf.

Meerfeld (Köln): Die einst so mächtige alte Internationale lag seit August 1914 ohnmächtig am Boden. Kurzfristige und Kleinmütige glaubten sie für immer vernichtet. Auf dem Genfer Kongress waren 16 Nationen vertreten. An erster Stelle standen die Frage der Kriegsschuld und die des Völkerbundes. Wir hatten in unjurer Denkschrift zugegeben, daß unser Einfluß namentlich auf die Außenpolitik leider zu gering gewesen war, daß wir die Gefahr der alldeutschen Propaganda zu gering ein-

geschätzt hatten und daß die deutsche Revolution 5 Jahre zu spät kam, aber wir hatten auch hervorgehoben, daß uns unser Verhalten durch die Ereignisse vorgezeichnet war und daß wir bestrebt waren, den Sieg des feindlichen Imperialismus über den unsrigen zu verhindern. In der angenommenen Resolution hätten wir eine gerechtere Würdigung der zwingenden Gründe für unsere Kriegspolitik gewünscht, letzten Endes schien uns aber der Streit nicht so wichtig, daß wir es bezweigen auf ein Auseinandergehen des Kongresses hätten antworten lassen dürfen. Wichtig war für uns, daß die Internationale sich neu zusammenschloß auf dem Wege zu praktischer Zukunftarbeit. Auch die Entschließung über den Verfall der Friedensverträge ist noch nicht völlig hieb- und stichfest, immerhin stellt sie fest, daß der Verfall der Diktat die Welt in Unsicherheit gelassen hat und daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form ganz unzulänglich ist. Sie erhebt auch scharfe Anklagen gegen

Imperialismus und Militarismus der Siegerstaaten.

Plünder der Arbeiter der Siegerländer ist es nun, nicht zu ruhen und zu rasten, bis der Frieden von Versailles einem wahren Völkerrfrieden gewichen ist. (Beifall.) In der Sozialisierungsfrage hat der Kongress festgestellt, daß jedes Land nach dem Stande seiner ökonomischen Entwicklung vorgehen muß. Hoffentlich geht Deutschland in politischer Freiheit und in der Sozialisierung der Welt voran. Der Genfer Kongress hat sich schließlich klar und deutlich für Demokratie und gegen die Diktatur des Proletariats ausgesprochen. Daß wir in der Demokratie auf dem richtigen Wege sind, beweist auch das Schicksal der Unabhängigen Partei. (Sehr wahr!) Auf der schiefen Bahn gibt es eben kein Halten. Möge dieses Schicksal eine Warnung für die Sozialisten der anderen Länder sein. Die Verhandlungen über die internationale Hilfe gegen das Elend in Mitteleuropa waren vom Geist echten Menschentums getragen. So war der Kongress vom Genf

ein verheißungsvoller Anfang.

Die Zeit des Ueberchwanges ist endgültig vorüber. Der Krieg hat den Sinn für Tatsachen geschärft, aber gerade das ist eine Gewähr für das tatkräftige Wirken der Arbeiterklasse in allen Ländern. Sie werden von ihrer verstärkten Macht Gebrauch machen. Nur an dem Geiste der Internationale kann die Welt gesunden. (Lebhafte, anhaltende Beifall.)

Es folgt die Aussprache.

Eisenbarth (Hamburg): Die Behandlung deutscher Seeleute in den englischen Häfen zwingt zum Protest. Bis vor wenigen Wochen war es noch nicht möglich, daß sie englischen Boden betreten. (Hört, hört!) Man hat Seeleuten verboten, auf den eignen Schiffen ihre Notdurft zu verrichten; sie mußten an Land gehen, und dort wurden sie schwer mißhandelt. (Hört, hört!) Die Behandlung unserer Seeleute in französischen Häfen ist besser als in englischen.

Kummer (Offenbach): Ich teile den Braunschens Optimismus nicht. Im Ausland wird noch viel gesündigt gegen den internationalen Geist. So spricht der Brüsseler „Peuple“ immer noch von Völkern. Wir brauchen Auslandskorrespondenten für unsere Presse, damit sie der feindseligen Stimmung gegen uns entgegenwirken. Unsern Gefandten müssen Sozialistisches beigegeben werden. In diesen Dingen sind uns die Kommunisten zu unserm Schaden über.

Loeb (Frankfurt): Am meisten haben sich gegen die Herabsetzung der deutschen Kohlenlieferungen in der französischen Kammer die Sozialisten gewandt. Dagegen verständigen sich französische und deutsche Kapitalisten viel schneller als deutsche und französische Arbeiter.

Begeyer (Hamburg) lobt das geschickte Verhalten der deutschen Delegation in Genf. Nach Annahme eines Schlusssatzes bittet **Dr. Meerfeld** im Schlußwort, den Antrag auf Mißbilligung der Resolution über die Schuldfrage abzulehnen. Einleitende Schritte zur Einrichtung eines internationalen Nachrichtenendienstes als Gegenwirkung gegen das bürgerliche Nachrichtenmonopol sind bereits unternommen. Er ist gebacht als Nachrichten Austausch zwischen englischen, amerikanischen und deutschen Arbeiterblättern. Die U. S. P. hat

durch ihre verlogene Berichterstattung

ins Ausland ungeheuer zur Verpöschung der internationalen Verbindung beigetragen. Der „Peuple“ gebraucht das Wort „Völkern“ nur im Feuilleton. (Widerspruch und Zuruf: „Humanität!“) Erst die Elite der sozialistischen Arbeiterchaft der bisher feindseligen Länder hat den Gedanken der Internationale erfaßt. Wir stehen einmütig zur zweiten Internationale und bekennen uns einmütig zu dem beschönlichen Geiste des wahren Völkerbundes, der in Genf geherrscht hat. (Lebhafte Beifall.)

Die Resolution, die eine Mißbilligung der Genfer Entschließung ausspricht, wird zurückgezogen. (Beifall.) Einstimmig angenommen wird ein Antrag **Meerfeld**, durch den der Parteitag sich auf den Boden der Genfer Beschlüsse stellt, das rasche Wiedererstellen der zweiten Internationale begrüßt und die Vereinigung des Weltproletariats in diesem Rahmen anzustreben verspricht. Der Antrag lenkt weiter die Aufmerksamkeit des internationalen Proletariats auf die durch die übertriebenen Forderungen der Gegner hervorgerufenen unerträglichen Wirtschaftsverhältnisse und auf die Leiden der Bevölkerung der besetzten Gebiete, auf die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts der beteiligten Stämme, auf die Ausschließung aus dem Völkerbund und auf die unabsehbaren Gefahren, die aus einer Fortsetzung der Politik der militärischen Interventionen entstehen müssen. Zugleich mit diesem Antrag werden die Anträge auf Ausbau des internationalen Nachrichtenendienstes dem Parteivorstand zur Berücksichtigung überwiesen. Einstimmig Annahme findet eine Resolution, in der der Parteitag mit tiefster Empörung Kenntnis von den ungeheuerlichen Wiedergutmachungsforderungen

der Entente, insbesondere von der Forderung auf Vierung von 110 000 Millionen nimmt. Die Durchführung dieser Bestimmung müßte noch grausamer wirken, als die Hungerblockade. Er erwartet, daß die Arbeiter aller Länder dieses Votum auf die Exekution des deutschen Volkes verhindern werden.

Vorsitzender **Hermann Müller** hofft, daß dieser organisierte Mord an den deutschen Kindern, Frauen und Weibern nicht zuhause kommt. (Lebhafte Zustimmung.) Zur Ausarbeitung von Richtlinien zur Agrarfrage wird eine Kommission eingesetzt, der angehören: **Georg Schmidt**, **Wolf Braun**, **Otto Braun**, **Erhard Auer**, **Dr. Quard**, **Schölich**, **Mieß**, **Centner** und **Begnitz**. Eingewählt werden **Brandenburg** (Stendal), **Weder** (Wartmannshagen), **Ruggebeiger** (Ulm), **Walter** (Heidelberg) und **Hein** (Sümburg).

Vorsitzender **Hermann Müller** stellt fest, daß die beschlossene Beitragserhöhung bis zum 1. April 1921 durchgeführt werden muß. Schluß 8 Uhr. —

Der Bestechliche.

Durch **Wolffs Bureau** wird zu den Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten, **Genossen Otto Braun**, auf dem Parteitag in Kassel über die Bestechlichkeit eines hohen Beamten des Reichsernährungsministeriums die offiziöse Bemerkung verbreitet, daß der betreffende Beamte sofort beurlaubt worden ist, nachdem die Angelegenheit zur Kenntnis der Behörde gekommen war. Nach Prüfung des Sachverhalts sei ein Aufschreiben aus dem Reichsdienst veranlaßt und bereits erfolgt.

Damit kann die Sache doch nicht ihr Bewenden haben. Falls wirklich dem Manne Bestechlichkeit nachgewiesen wird, dann hat doch wohl auch der Staatsanwalt dafür einiess Interesse?

Bankrott der Ententepolitik.

Die Entente hat in dem sogenannten Friedensvertrag von St. Germain Volksabstimmungen in zwei Zonen des südlichen Teiles von Kärnten angeordnet. Die erste Zone ist von einer Bevölkerung bewohnt, die in ihrer Mehrheit aus Slowenen, also Südslawen, besteht. Nahezu 2 Jahr lang ließ man die Jugoslawen dort schalten und walten, bis man sich entschloß, die Abstimmung durchzuführen. Eine Besetzung der Zone durch interalliierte Truppen zum Schutze der terrorisierten Bevölkerung wurde jedoch abgelehnt. Trotz alledem ergab die Abstimmung eine Mehrheit für Oesterreich. Die Interalliierte Kommission beschloß darauf, die Zone A am 16. Oktober Oesterreich zu übergeben. Die Abstimmung in der Zone B wird dadurch überflüssig. Diese fällt ohne weiteres an Oesterreich.

Was geschieht? Am Tage nach der Abstimmung rückt jugoslawisches Militär in der Zone A ein. Nach offizieller Meldung sind es zwei Bataillone. Die Presse von Belgrad und Laibach heßt und fordert die gewalttätige Besetzung.

Was wird der Völkerbundrat tun? Er hat es geduldet und duldet es weiter, daß Deutschland, das zu Oesterreich gehört, von den Fortknechten besetzt bleibt. Er steht hilflos den militaristischen Uebergriffen Polens gegenüber. Er hat sich schweigend zu dessen Eroberungspolitik verhalten. Und nun ein neues Mitglied des Völkerbundes, Jugoslawien, sich offen gegen die Volkswahlentscheidung auflehnt und diese mit Waffengewalt vernichtet, bleibt dem Völkerbund nichts anderes übrig, als seinen Beschlüssen gegebenenfalls mit Waffengewalt Geltung zu verschaffen oder offen Bankrott zu erklären. Daß die Franzosen und Engländer nicht bereit sein werden, gegen Jugoslawien vorzugehen, liegt auf der Hand. Bleibt also nur der offene Bankrott dieser Schenkerpolitik übrig. Die Konsequenzen für die besetzten Staaten werden sich dann von selbst heraus ergeben. —

Brennstoffnot und Sozialisierung.

Im Reichskohlenrat wurde unsere Kohlenversorgung, die Wirkung des Spa-Abkommens und die Ausichten der Sozialisierung eingehend besprochen. Generaldirektor **Röngeter** berichtete über die Kohlenversorgung. Er wies auf die gewaltige Leistung hin, welche die Erfüllung des Spa-Abkommens bedeute. Nur geringe Mengen konnten nicht geliefert werden.

Frankreich sei glänzend mit Kohlen versorgt, die Eisenbahnen haben Vorräte wie vor dem Kriege, die Pariser Gaswerke seien fast für den ganzen Winter eingedeckt usw. In Deutschland machen sich die Wirkungen dagegen sehr deutlich fühlbar. Die deutschen Eisenbahnen haben keine Wintervorräte. **Saunders** und **Kohle** könne kaum mehr als im vorliegenden Winter geliefert werden. Die Industrie müsse immer noch stark eingeschränkt arbeiten. Gas- und Elektrizitätswerke sind auf die täglichen Zufuhren angewiesen, die Stromabgabe müsse noch immer streng rationiert werden. Die Einhaltung des Spa-Abkommens und die Kohlenversorgung Deutschlands im kommenden Winter hänge von den Transportverhältnissen ab.

In der Aussprache über die Sozialisierung wurden vom Bergat **Winkler** beide Vorschläge der Sozialisierungskommission abgelehnt, weil sie eine Verstaatlichung bedeuten und nicht zu einer Steigerung und Verbilligung der Kohlenproduktion führen würden. Die einzige richtige Art der Sozialisierung sei, wie **Lloyd George** neulich betonte, eine vernünftige Besteuerung.

Dr. Brendler, Landrat v. **Stebow** als Verbraucher und **Wiesinger** als Vertreter des Handels sprechen ebenfalls gegen die Sozialisierung.

Löffler (Arbeitnehmervertreter): Die Forderung auf Ueberführung des Kohlenbergbaues in die Allgemeinheit sei nicht eine rein sozialistische Forderung; die gleiche Forderung haben schon **Gras**, **Ranik**, **Dr. Heim** und **Wolf Wagner** früher aufgestellt. Es ist doch ein starkes Stück, daß einzelne wenige Personen

sich für die Ablösung ihres Regalrechts, für das sie wohl kaum rechtsgültige Beweise beibringen könnten, von einem in höchster Not befindlichen Volke bezahlen lassen. **Medner** erklärt, sich weder auf Vorschlag 1 noch auf Vorschlag 2 der Sozialisierungskommission festlegen zu wollen. Die Frage, ob die Sozialisierung uns mehr Kohlen und billigere Kohlen bringen wird, sagt der **Medner**, kann ich natürlich nicht beantworten, aber das darf ich sagen, daß wir ohne die Ueberführung des Bergbaues in die Gemeinwirtschaft in Zukunft noch weniger Kohlen bekommen werden als bisher.

Werner (Betriebsbeamter) trat für die Volksozialisierung ein. Die Befürchtung gegen die Wirkung der Sozialisierung sei nur Theorie. Die Forderung nach Sozialisierung liege im Zuge der Zeit, der Forderung der Bergarbeiter muß Rechnung getragen werden. Die Frage, ob der Bergbau sozialisiert werden solle oder nicht, steht gar nicht zur Debatte. Diese Frage ist durch die letzte Erklärung des Reichsministers v. **Naumer** geklärt worden. Es handelt sich für uns darum, die Frage zu erweitern und zu suchen, wie die Umstellung am praktischsten durchzuführen ist. Die Bergarbeiterbeamten müssen zur vollsten verantwortlichen Mitarbeit herangezogen werden. Sache des Reichskohlenrats ist es, jede weitere Verschleppung zu vermeiden und in einer Kommission von Fachleuten die praktische Durchführung der Sozialisierung zu prüfen. Der Antrag, die Debatte zu schließen, wird zurückgezogen. —

Der Reichsrat „spart“.

Der Reichsrat beriet am Donnerstag in öffentlicher Sitzung den Etat. Der Berichterstatter hob hervor, daß Abstriche von 694 Millionen gemacht worden seien, die natürlich bei dem gesamten Fehlbetrag von 67 Milliarden keine erhebliche Rolle spielen. Aber doch den ernsthaften Willen zu einer Verminderung der Ausgaben

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 243.

Magdeburg, Sonnabend den 16. Oktober 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. Oktober 1920.

Gegen soziale Mäße.

Die wachsende Not der Industrieböllerung, die zunehmende Armut der Großstädte findet immer stärkeren Widerhall in den Stadiparlamenten, in denen über die sozialen Regierungsgehalte verhandelt wird. So auch in Magdeburg. In der Sitzung am Donnerstag waren es das Erwerbslosenproblem, die Kleingartenfrage und die Schließung der Hallenbäder, die die beinahe fünfständigen Verhandlungen beherrschten.

Schon vor der Sitzung kündete die Erwerbslosenversammlung auf dem Johannisfriedhof und die starke Verlegung der Zeitungen eine Fortsetzung der Erwerbslosendebatte aus der vorigen Sitzung an. Genosse Böker gab denn auch eine ausführliche Darstellung über die Kommissionsberatungen, die im Bericht nachzulesen ist. Es zeigte sich hier wiederum die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich der besten Lösung des Problems, nämlich der umfangreichen Arbeitsbeschaffung durch Staat und Kommune, entgegenstellen. Die beste Befähigung für den ersten Willen der Kommission und der Stadtverwaltung, die bebauenswerte Lage der Erwerbslosen zu verbessern, ist die Tatsache, daß die Kommission ihre Beschlüsse einstimmig faßte, so daß das unabhängige Kommissionsmitglied Hoffmann seinen Fraktionskollegen Theising und Graune erklärte, daß alle ihre Anregungen und Wünsche bereits durchberaten seien. Eine nicht unbedeutende Rolle spielte die Doppelkontrolle und der Erwerbslosenerat des Herrn Damm. Was dazu gesagt wurde, ist im Bericht nachzulesen. Dem Magistrat liegt ja der Beschluß nur zur Annahme ebenfalls vor, und es ist anzunehmen, daß er nicht nur formal zustimmt, sondern auch alles in Bewegung setzt um die Arbeitslosigkeit zu vermindern, und den verbleibenden Erwerbslosen weitgehende Erleichterungen schafft.

Außer einigen Zwischenrufen ging die Beratung in voller Ruhe vor sich. Nur einmal entsand draußen einige Kräfte, als nämlich zehn bewaffnete Sicherheitspolizisten auf dem Markte erschienen. Sie waren auf eine vorzeitige Anforderung eines Polizeibeamten erschienen und verschwanden wieder, als sei alles in Ordnung und Ruhe vorhanden.

Die Kleingarten-Debatte ging ruhiger zu, als nach den Protestversammlungen der letzten Tage zu erwarten war. Einmal hatte der Magistrat eingelenkt und der Errichtung eines Kleingartenamts zugestimmt. Dann aber war das Pachteinigungsamt ungewollt als Vermittler dazwischengeschritten. Von seiner demnächst fallenden Entscheidung hängt es ab, ob die Stadt überhaupt Ackerland für Kleingärten freimachen kann. Erst wenn das Pachteinigungsamt die von der Stadt ausgeprochenen Forderungen befreit, wird man sich im Stadiparlament über nähere Einzelheiten unterhalten.

Genau so unentschieden ging die Debatte über die Schließung der Schwimmhallen aus. Man war sich allseitig einig, daß die Stadt eingreifen müsse, damit Magdeburg seine Hallenbäder sich erhält. Mit dem guten Willen allein ist es aber nicht getan, und am notwendigen Geld fehlt es. Genosse Hennberg hatte ganz recht, wenn er darauf hinwies, daß der Demokrat Müller mit seinen Freunden sich jetzt nicht so warm für die Uebernahme durch die Stadt einzusetzen brauchen, wenn sie vor 3 Jahren den sozialdemokratischen Antrag auf Uebernahme angenommen hätten.

Im übrigen zeigt sich bei dieser Angelegenheit das gleiche wie der Uebernahme des Jugendheims. In beiden Fällen ziehen die bisherigen Besitzer ihre „wohlthätige Hand“ zurück, verlangen Geschenke zurück oder wollen mit ihren Aktien ein Geschäft machen. Daß diese Feststellungen den bürgerlichen Stadtvätern nicht gerade angenehm sind, ist verständlich. Sowohl die Vorlage über die Uebernahme des Jugendheims als auch die Anfrage über die Schließung der Hallenbäder werden in den Kommissionen Gegenstand weiterer Beratungen sein.

Eigentlich sollte auch die Wahl des Stadtverordneten-Vorstandes vor sich gehen, da aber der Nachfolger des Genossen Hoffmann, Genosse Baer, in Kassel weilte, wurde sie verschoben. Dagegen wurde in der geheimen Sitzung die Wahl von zwei besoldeten Stadträten vorbereitet. Stadtrat Walthert soll wiedergewählt werden. An Stelle des Genossen Vandsberg, der in Breslau bleibt, wird nun Magistratsrat Binzerling, der augenblicklich das Warenamtsinspektorenamt leitet, gewählt werden.

Arbeiter-Bildungsausschuß.

Am Sonnabend wird im Wilhelm-Theater „Die Ehre“, Schauspiel von Hermann Sudermann, aufgeführt. Karten sind an folgenden Stellen zu haben:

- Buchhandlung Volksstimme, Große Mühlstraße 3.
- Willi Dies, Kurfürstenstraße 6.
- G. Locksamer, Bahnhofsstraße 49.
- G. Holtz, Fischertrugstraße 22.
- P. Wolter, Klosterbergstraße 12, 1 Tr.
- G. Eichholz, Zimmermannstraße 13.
- Joh. Kurzemann, Mittelstraße 7, G. 3 Tr.
- W. Wagner, Gentziner Straße 16.
- Otto Bauermeister, Fichtestraße 5, 1 Tr.
- Otto Engel, Budau, Nordstraße 6.

Vor der oberschlesischen Abstimmung.

Am Donnerstag fand für die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier eine stark besuchte Generalversammlung statt. Nach der Begrüßung durch den Pressechef beim Oberpräsidenten, Genossen Burghard, berichtete Stadtd. Genosse Böcher über den Transport und die Fürsorge für die Abstimmungsberechtigten. Er führte aus, daß der Aufmarsch der Oberschlesier zum Abstimmungskampfe einer Mobilmachung gleichkommt. Leider sei immer noch kein Abstimmungstermin bekannt. 200.000 Oberschlesier sollen, sobald der Termin bekannt wird, in etwa 10 Tagen freie Reise und Verpflegung durch den Deutschen Schutz- und Trugbund erhalten. Die Beförderung erfolgt auf besondere Fahrpläne in Sonderzügen. Alles Nähere ist ausführlich durch die Ortsgruppen zu erfahren. Wer auf eigene Kosten reist, hat später in keiner Weise Anspruch auf Reisentlohn. Die Fahrpläne sind nur persönlich und berechtigen nur zur Hinfahrt in dem vorgeschriebenen Sonderzug ohne Unterbrechung. Die Rückfahrt kann auf Freifahrtsein

nach Belieben wie bei einer gewöhnlichen Fahrkarte unterbrochen werden. Ohne Ansehen der Person findet die Beförderung auf Freifahrtsein nur in der 3. Wagenklasse statt. Die Reisedauer für die gesamte Abstimmung wird auf etwa 10 bis 12 Tage berechnet. Für Unterkunft und Verpflegung im Abstimmungsgebiet sorgen die dort befindlichen heimattreuen Oberschlesier. Außerdem ist jeder Abstimmungsberechtigte gegen Unfall und gegen Verlust des Reisebäckchens versichert, wenn er einen Freifahrtsein vom Deutschen Schutz- und Trugbund durch seine Ortsgruppe erhalten hat. Ferner soll sich jeder Abstimmungsberechtigte mit Brotmarken versehen und frühzeitig unbedingt vor der Abreise seinen Anspruch auf Vergütung des Lohnes, Gehalts oder Reisebeihilfe bei seinem Arbeitgeber oder beim Deutschen Schutz- und Trugbund hier stellen. Den richtigen Abstimmungstermin wird man erfahren, wenn in den hiesigen Tageszeitungen die Bekanntmachung durch die Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier oder durch den Deutschen Schutz- und Trugbund erfolgt.

Der Pressechef im Oberpräsidium, Genosse Burghard, referierte dann über die Oberpräsidentenwoche in Magdeburg vom 31. Oktober bis 7. November. Geplant sei am 31. Oktober ein Diner, mittags sollen große Beateilnehmerversammlungen abgehalten werden. Ein Schauwettbewerb soll stattfinden. Im Stadttheater wird besondere Proben und Festvorstellungen geplant, ferner durch die „Eipor“-Wettkämpfe. Die Großindustrie und Großkaufleute sowie Kaufgeschäfte und Handwerker hätten sich ebenfalls bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt.

Geschäftsführer Wotho berichtete noch ausführlich über die für die Abstimmung erlassenen Bestimmungen. Er gab dabei bekannt, daß es ihm gelungen ist, für unbestimmte Abstimmungsberechtigte preiswerte Schuhe und Stiefel, Kleidung und Wäsche und sonstige Reiseartikel zu erwerben, und bat alle diejenigen, die Gebrauch davon machen wollen, sich im Bureau, Heydekrugstraße 12, einzufinden.

Sozialdemokr. Verein Mitgliederversammlungen

finden statt

am Dienstag den 19. Oktober:

- im Bezirk Sudenburg in den „Sudenburg-Festhallen“, Halberstädter Straße.
- im Bezirk Neue Altstadt in Hochbaums Festhallen, Friedrichsplatz.
- im Bezirk Alte Altstadt im Gesellschaftshaus zur Krone, Wödenstraße.
- im Bezirk Wilhelmstadt im „Wilhelmspark“, Editharing;

am Mittwoch den 20. Oktober:

- im Bezirk Dessauer Straße in „Grafemanns Gesellschaftsgarten“;

am Donnerstag den 21. Oktober:

- im Bezirk Friedrichstadt-Werber im Restaurant Friedrichshof, Turmschanzenstraße;

am Freitag den 22. Oktober:

- im Bezirk Buckau in der „Thalia“, Dorotheenstraße,
- im Bezirk Salzte im Lokal von Himburg;

am Sonnabend den 23. Oktober:

- im Bezirk Westerröhren im Lokal von Hoffmeister.

In allen Versammlungen werden Vorträge gehalten über:

Neue Wege und neue Ziele.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Seid auf der Hut!

Ein Gewerkschafter ersucht um Veröffentlichung dieser ernstlichen Warnung:

Nach den Bedingungen der Moskauer Diktatoren an die U. S. P. sollen auch die Gewerkschaften mit in den Strudel des Wirrwarrs hineingezogen werden, und die Anhänger dieser Richtung sind auch schon ungezogen als Vorposten zu benutzen. Schon lange vor der Bekanntgabe der Bedingungen hat die U. S. P. die politischen Debatten in die Gewerkschaften getragen. Die Gewerkschaften können aber die Aufnahme von Mitgliedern nicht abhängerig machen von deren politischem Bekenntnis. Die Gewerkschaft hat die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder gegen die entgegengegesetzten wirtschaftlichen Interessen der Unternehmer zu vertreten. Also der Gewerkschaft Ziel ist alle in ihrem Beruf tätigen Arbeiter, ganz gleich, welcher politischen Richtung sie angehören, in ihre Reihen zu bekommen, um den wirtschaftlichen Kampf (bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen) gegen das Unternehmertum mit Erfolg führen zu können. Sie kämpfen für die Gleichberechtigung der Arbeiter und Unternehmer in Arbeitsvertrag. Ihr Feind ist außer den Unternehmern und Industrieverbänden der Disziplin- und Streikbrecher. Von den U. S. P. Leuten ist hier scharf gesündigt worden. Sie haben nicht die Interessen der Gewerkschaft wahr genommen, sondern Parteibüro hineingetragen. Auf Kosten der Gewerkschaften ist von den Führern der U. S. P. Wahlkollation betrieben worden, während sie die Gewerkschaft verlottert haben. Beamte, die jahrelang treu ihres Amtes gewaltet, wurden, weil sie sich nicht zur U. S. P. pressen lassen wollten, hinausgeworfen und durch U. S. P. Leute ersetzt. Auf die Loyalität kommt es ja nicht an, die Hauptfrage ist, U. S. P. zu sein.

Schweree Disziplinbruch ist begangen worden. Die Maßnahmen des Landarbeiterverbandes dem Gauleiter Verling und Genossen gegenüber ist nur richtig. Wer auf eine Sprengung seiner Gewerkschaft hinarbeitet, zumal als Leiter, für den ist kein Platz mehr in der Organisation. Ueber politische Debatten in der Gewerkschaft kann auch der Metallarbeiterverband ein Liedchen singen. Statt die während der Revolution eingetretene Selben und Indifferenten zu fesseln und zu freien Gewerkschaftlern zu erziehen, werden diese infolge der dort getriebenen Politik wieder hinausgegrault und das Ergebnis ist, wie schon bekannt, Wiederaufblühen der gelben Gewerkschaft. Wer ist an diesem Jammer schuld? Nur die Magdeburger Verwaltung. Sie darf auf keinen Fall dulden, daß politische Meinungskämpfe in den Versammlungen ausgefochten wurden. Ihr fehlte das Rückgei, der Mannesmut, zu erklären, in unseren Verhältnissen gibt es keine politischen Debatten, wir dürfen nur wirtschaftliche Interessen vertreten, wenn wir alle Berufscollegen unter einem Hut haben wollen. Die Spaltung wäre jetzt da, wenn nicht die Anhänger der S. P. D., außerdem noch die Mehrheit, so vernünftig waren, die Dumtheiten von den Wirkköpfen der U. S. P. zu ignorieren. Von jedem Mitglied kann nicht verlangt werden, daß er die Grenzen zwischen Partei und Gewerkschaft kennt, aber eine Verwaltung muß das wissen, sonst hat sie keine Befähigung zur Gewerkschaftsführung.

Gewerkschafter, haltet die Politik aus den Gewerkschaftsversammlungen fern, achtet darauf, daß nicht Maulwürfe den stolzen Bau der Gewerkschaften unterminieren und in einen Trümmerhaufen verwandeln. Wofür rege die Versammlungen, damit den verantwortungslosen Elementen das Handwerk gelegt wird. Seid auf der Hut! — K u l e m a.

— **Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer.** Sitzung Sonnabend den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Pöhlitzschule, Heydekrugstraße. —

— **Verbrauchszuckerbeilegerung.** Uns wird geschrieben: Die Zuckerstelle für die Provinz Sachsen hat eine Verbrauchszucker-Bestandaufnahme bei den Groß- und Kleinbäckern für den 15. Oktober d. J. angeordnet. Bessere Händler dürfen deshalb vom 16. bis 31. Oktober keinen Verbrauchszucker an Verbraucher auf Zuckermarken verabsorgen. Sämtliche Zuckermarken der Zuckerstelle für die Provinz Sachsen bis einschließlich den Monat Oktober, bis von 750 Gramm bis 125 Gramm lauten sowie keine Angaben, keine Menge enthalten, auch die Sonderzuckermarken und Auslandszuckermarken treten mit Beginn des 16. Oktober d. J. außer Kraft. —

— **Vom Arbeitsausschuß für Volkshilfe** sind dem Arbeiter-Bildungsausschuß für die Veranstaltung des Volkstheaters eine größere Anzahl Programme à 1.00 M. zur Verfügung gestellt, die in der Nachhandlung Volksstimme zu haben sind. Das Konzert findet am 20. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Bücherei, Konigsstraße 4, statt. Als Mitwirkende werden genannt Fräulein Hedwig Kühn, Konzertdirigentin, das Magdeburger Konzert-Quartett (die Herren Müller, Kellner, Wiese, Träger), der Pianist Herr Dr. Wilhelm Müller, 2. Bürger-Strabonstraße (Kellner), Herr Gerloff, Herr Rektor Stolte. Wir können den Besuch dieses Abends nur empfehlen. —

— **Eindeckung von Kindergräbern.** Auf dem Westfriedhof sollen die im Feld 8 liegenden B-Gräber — belegt mit Kindern über 3 Jahre alt, in den Jahren 1898 bis 1900 —, und die im Feld 4 liegenden C-Gräber — belegt mit Kindern im Alter bis zu 3 Jahren vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 — demnächst eingeebnet werden. Eine Erneuerung dieser Gräber an den bisherigen Stellen kann nicht erfolgen, weil der Platz zu anderen Zwecken Verwendung finden muß. Anträge auf Verlegung der Gräber sind bis zum 10. März 1921 an unser Begräbnisbureau, bei der Hauptwache 4/8, 1 Tr., zu richten; hier werden auch die Kosten und die weiteren Bedingungen mitgeteilt. Auf den Gräbern vorhandene Grabsteine ufm. können von den dazu Berechtigten nach vorheriger Meldung bei der Friedhofverwaltung bis spätestens 15. März nächsten Jahres weggenommen werden. —

— **Die Aussperrung in den Zuckerraffinerien** dauert un verändert fort. Der zweiwöchige Kampf hat den Unternehmern bis jetzt weiter nichts als unangenehme Enttäuschungen gebracht. Dabei waren sie in der rücksichtslosen Anwendung aller zur Verfügung stehenden Kampfmittel durchaus nicht zurückhaltend. Um die bereits sehr hart gefährdete Position zu retten, eilt nunmehr der „unparteiische“ „General-Anzeiger“ zu ihrer Hilfe herbei. Das sonst vor jedem Quartalschluß von „Arbeiterfreundlichkeit“ triefende Blatt gibt in seinem lokalen Teil unter der Stichmarke „Die Zuckerverwaltung Magdeburgs in Gefahr“ einer Zuschrift Raum, in der die Wahrheit verewalligt; die von den Zuckerraffinerien ohne stichhaltigen Grund auf das Straßenpflaster gesetzte Arbeiterschaft in der infausten Weise verunglimpft und beschuldigt wird. Jeder Saie, der dieses Nachwort liest, wird sich des Einbruchs nicht entziehen können, daß es sich hier um bestellte Arbeit und Stimmungsmache für einen bestimmten Zweck handelt, damit der in blinder Echarzmacherei verfahrenen Karren wieder in das richtige Geleis geschoben wird. Die „Magdeburgische Zeitung“, ist dagegen vorzüglich auf die Eisdeweise zu verweisen. Das ist der richtige Platz für derartige Leistungen, die nur von einem Eiel vollbracht werden können. Diesen eines besseren zu belehren, lehnen wir ab, weil es ein untauglicher Versuch an einem untauglichen Objekt wäre. Den zahlreichen Arbeitern, die leider heute noch ein Blatt vom Schlege des „Magdeb. Gen.-Anz.“ unterstützen, kann aber deshalb nur dringend geraten werden, daselbe aus ihren Wohnungen fernzuhalten und an dessen Stelle die Arbeiterpresse zu abonnieren. —

— **Die Notlage der Lokomotivbeizer.** Vom Verband der Lokomotivbeizer und -amwärter wird uns geschrieben: Zu der großen Leffentlichkeit wird heute noch der Lokomotivbeizer als zukünftiger Lokomotivführer angesehen, der später im Alter einen leichteren Dienst und höheres Einkommen hat. Dem ist aber nicht so, sondern der heutige Lokomotivbeizer und -amwärter ist ein ungelerner Handwerker, der sich vom Arbeiter zum Beamten in jahrelangem Aufstiegsdienst emporarbeiten muß, so daß der Berufsbeizer meist erst im reifen Alter, wo seine Kinder oftmals schon eingesehnet sind, zur Anstellung gelangt. Der Lokomotivbeizer kann nicht Lokomotivführer werden, weil er ein Nichthandwerker ist, er muß, bevor er zur Anstellung gelangt, eine einjährige Ausbildung im Reparaturenbau bei Lokomotiven sowie auch eine förmliche Prüfung zum Lokomotivbeizer genau so wie der Lokomotivführeranwärter ablegen. Der Lokomotivbeizer hat bisheutigestags keine Aufstiegsmöglichkeit in leichter Beamtenstellungen für das späte Lebensalter, sondern er muß bis zum letzten Augenblick den nebenzerrüttenden Feizerdienst versehen, trotzdem die Verwaltung schon oftmals versprochen hatte, die Schaffung einer Aufstiegsmöglichkeit zu leichteren Stellen in wohlwollender Erwägung zu ziehen. Nichts ist bis heute geschehen, ja man wagt es, den Lokomotivbeizer zwei Gruppen tiefer als den Refervelokomotivführer einzustufen, trotzdem der Refervelokomotivführer jahrelang genau denselben Feizerdienst verrichtet wie der Lokomotivbeizer. Auf die Proteste und Eingaben der Lokomotivbeizer wurde von der Regierung geantwortet, daß es unmöglich sei, einen Lokomotivbeizer in seiner Anfangsstellung in Gruppe 4 einzustufen (das wäre eine Gruppe unter dem Refervelokomotivführer), weil er ein Nichthandwerker ist, er könne erst nach 5 Jahren in die Gruppe 4 kommen, müsse aber in der Anstellung in Gruppe 3 bleiben. Man sehe sich den Referentenentwurf der Regierung an und wird staunen, wieviel Nichthandwerkermäßige Beamtenkategorien in Gruppe 4 ihre Anfangsstellung haben. Diese ungerechte Einstufung hat unter sämtlichen Lokomotivbeizern des Deutschen Reichs eine Empörung hervorgerufen. Die Protestversammlungen der Lokomotivbeizer sollten der Regierung doch zu denken geben, denn derartige schroffe Gegenfälle in der Einstufung bei gleich schwerer Arbeit, Verantwortung und Verpflegung dürfen unter keinen Umständen bestehen bleiben. Die Verbandsleitung hat sich in mehreren persönlichen und schriftlichen Eingaben an die Abgeordneten des Reichstags gewandt und hofft, daß diese Herren noch das letzte Wort sprechen werden, getreu ihrem Voratz, Volksvertreter zu sein. —

Bierbrauerei und Volksernährung. Vom Verband der Brauereiarbeiter wird uns geschrieben: In Nr. 233 der „Volkstimme“ berichtet jemand in dem Artikel „Besseres Bier“, daß durch die den Brauereien zugeleitete Gerstenmenge von 30 Prozent der Volksernährung pro Kopf und Woche 1 Pfund Mehl, Graupen oder Grütze entzogen würde. Diese Berechnung ist irreführend. Im Vorjahr waren den Brauereien 15 Prozent des Getreidekontingents gewissermaßen zugesprochen, erhalten haben sie jedoch noch nicht ganz 5 Prozent. In diesem Jahre sollen nun die Brauereien mit 30 Prozent beliefert werden, doch wird man sich schon im voraus gefast machen müssen, daß die 15 Prozent nicht geliefert werden können. Da im Vorjahr von 15 Prozent noch nicht 5 Prozent geliefert wurden, müßte also im Vorjahr nach der Berechnung des Einfenders auf den Kopf der Bevölkerung pro Woche mehr als 1 Pfund Mehl oder Graupen entfallen sein. Wo dies geblieben ist, das ist die Preisfrage. Werden in diesem Jahre die Brauereien mit 15 Prozent beliefert, so ändert sich die Rechnung des Artikelschreibers insofern, daß nicht 1, sondern 1/2 Pfund Mehl oder Graupen auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Gewiß könnte jeder das halbe Pfund Graupen gut brauchen, aber es ist doch sonderbar, daß so viel Graupen usw. trotz der Knappheit der Lebensmittel verflutet werden. Sicher würden wir alle neben den anderen Nahrungsmitteln mehr Milch, Fleisch und Fett vorziehen, das auch aus den Nebenprodukten des Bieres gewonnen wird. Unter den Nebenprodukten der Bierbrauerei nehmen die Biertreber mit 1/4 der angewandten Gerste die erste Stelle ein. Sie enthalten rund 15 Prozent verdauliches Protein und 50,3 Stärkewerte. Ein in diätetischer Hinsicht besonders gutes, ebenfalls eiweißreiches Kraftfuttermittel sind die Malzkeime. Sie enthalten rund 18 Prozent verdauliches Rohprotein und 30 Stärkewerte. Delbrück zuerst hat auf die hohen Werte hingewiesen, die mit der Brauereiernte früher verloren gingen. Enthielten doch 100 Teile trockner Gerste 45 Prozent Protein, 3 Prozent Fett und 28 Prozent Maltose. Aus Versuchen ergibt sich, daß man im Durchschnitt rund 88 Prozent der rohen Nährstoffe der Gerste in den Erzeugnissen der Bierbrauerei wieder erhält. Der Nährstoffverlust von 12 Prozent ergibt sich in der Hauptsache aus der Atmung des Mehlins bei Mälzen, und zwar werden stickstoffreiche Nährstoffe veratmet, das gesamte Eiweiß aber bleibt erhalten. Es kommt aber nicht so sehr auf die Verluste an rohen Nährstoffen an, da der Organismus bekanntlich nicht von dem, was er verzehrt, sondern von dem, was er verdaut und ausnützt, lebt. Nach Versuchen, die sich mit den Verlusten von Zuckern und Maltosen betreffen, finden sich 60 Prozent der ausmahlbaren Nährstoffe der Gerste im Bier wieder, und im Bier und den übrigen Erzeugnissen der Bierbrauerei zusammen 86 Prozent. Nach Zuckern und Maltosen hat man bei der direkten Verwertung der Gerste als Mehl und Graupen mit ebenso großen Verlusten zu rechnen wie bei der Bierbrauerei. Nach diesem Urteil zu schließen, muß man doch die Berechnung des Schreibers stark in Zweifel ziehen, und es fragt sich, was ist besser: Bier und seine Nebenprodukte, oder Gerstemehl und Graupen. Dazu kommt noch: weitere Verminderung der Gerstenbelieferung bedeutet für 100 000 Brauereiarbeiter die Vernichtung ihrer Existenz und steigert die Arbeiterkämpfe davon abgesehen, wieviel weitere Arbeiterkämpfe davon betroffen würden. Die Zahl der eingegangenen bzw. stillgelegten Brauereien in Deutschland betrug in den letzten 5 Jahren rund 1800, wovon allein auf die Section 7, die den Regierungsbezirk Magdeburg, Pöbbling, Hannover usw. umfaßt, 150 Betriebe entfielen. Soll nun die von der Regierung in Aussicht gestellte Verordnung, die den Abbau und der Stilllegung der Betriebe einen Miegel vorschreiben soll, auch für die Brauereiarbeiter wirksam werden, so ist vor allen Dingen notwendig die bessere Belieferung der Brauereien mit Gerste. Würde diese richtig erfüllt und die Verschleierei unterbunden, so dürfte zum allerwenigsten durch die Belieferung an die Brauereien eine Knappheit der Nahrungsmittel in Frage kommen.

Eine Statistik über die Kosten der Lebenshaltung. Das Statistische Amt der Stadt Magdeburg nimmt seit Anfang März d. J. Statistiken über die Kosten der Lebenshaltung auf. In einer Beschreibung ist man sich dahin einig geworden, diese Aufstellungen über die Preise der Lebensmittel und die Kosten der Lebenshaltung der Öffentlichkeit durch die Presse zu übergeben. Dazu ist jedoch noch die Genehmigung des Magistrats notwendig; wenn sie ergangen ist, kommen wir auf die Angelegenheit zurück.

Werbe-Sportabend. Am Sonnabend veranstalteten sämtliche den Arbeiter-Sportklub angeschlossene Sportverbände im „Luisenpark“ einen Sportabend. Das Programm ist sehr reichhaltig und verspricht interessante Stunden.

Kartenblätter für Wandrer. Wie wir erfahren, ist die hiesige amtliche Kartenverkaufsstelle aufgelöst worden. Die Buchhandlung Fris Wahle (vorm. C. E. Koch Nachf.) Breiter Weg 180, Eingang Hinterstraße, hat das Kartenlager übernommen. Alle Bestellungen werden von der genannten Buchhandlung zu den amtlich genehmigten Preisen ausgeführt.

Der Kassenraub im Rothenseer Bahnhof. In der Nacht zum 30. September 1919 war auf dem Bahnhof Rothensee eingebrochen und die Stationskasse um 200 000 Mark bestohlen worden. An dem Schranke waren keine Spuren eines gewaltsamen Eingriffs wahrnehmbar gewesen, so daß nur die Annahme übrigblieb, daß der oder die Diebe mit einem Nachschlüssel den Schranke geöffnet hatten. Wie jetzt aus Schönebeck berichtet wird, ist dort eine der Personen, die an diesem Einbruch beteiligt waren, verhaftet worden. Der Betreffende war vor 1 Jahre von Rothensee nach Schönebeck verzogen und stand unter polizeilicher Beobachtung. Die Beobachtungen führten schließlich am Dienstag zur Verhaftung. Der Dieb wurde ins Untersuchungsgefängnis Magdeburg übergeführt.

Ladendiebstahl. Für 12 000 Mark Herren-Kleidungsstücke, als braun- und graue sowie Marango-Jackett-anzüge, dunkler Kutawagen- und schwarzer Gehrockanzug, gestreifte Hosen, braune und graue Mäntel, ferner 25 m klaues Tuch, 30 m Leinen und vier verschiedenfarbige Gütle sind in der Nacht zum 12 d. M. aus einem Verkaufsladen am Breiten Wege gestohlen worden.

Ferret wurden gestohlen. aus einer Wohnung in der Schloßstraße zwei Trauringe, 4 Meter weißer Plüsch, ein Stück weißer Plüschstoff, ein weißer und ein schwarzer Kuff, ein Kaffee-

apparat; aus einer Wobenkammer in der Bismarckstraße ein weißgestreiftes und ein schwarzgestreiftes Kariertes Kleid, eine dunkelblau-blause, drei Normal-Herrenhemden, vier weiße Unterhosen, Herrengardinen und -vorhänge; aus einem Schanklokal am Breiten Wege eine Herren-Madeluhr mit Kette, eine rote Blüschschleife und unter anderen weniger bedeutenden Sachen eine Serviette gest. (H. G.); aus einem Keller in der Weinfabrikstraße ein ungeführter Handlastenwagen.

Verhaftungen: der Schmied Wilhelm Splett und der Schiffer Otto Frankemann aus Verden sowie der Arbeiter Walter Schulze aus Seeborf, die am 14. d. M. hier von einem Kriminalbeamten mit verdächtigen Lasten verhaftet wurden, die sich dann als zehn in einer ausländischen Mühle gestohlene Treibriemen herausstellten; der wohnungslose Arbeiter Kurt Falcke, der am 11. d. M. im Wartesaal des Bahnhofs Stendal ein Reisepaß mit Kleidungsstücken gestohlen hat.

Beschlagnahme, weil vermutlich gestohlen, wurden zwei weiße Kopfkissenbezüge gest. (H. M.), ein weißes Damast-Tafeltuch, zwei rotgestreifte Handtücher und zwei ebensolche Kopfkissenbezüge. Die Sachen befinden sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 63, zur Ansicht für Westholene.

Aus dem Fenster gesprungen. Als am 14. d. M. gegen Mittag das Aufseherzimmer 61 3 Treppen hoch gelegene Zimmer eines 15-jährigen Knaben von Beamten der Kriminalpolizei nach gestohlenen Sachen durchsucht wurde, stürzte sich dieser hastig aus dem Fenster. Er wurde schwer verletzt nach der Krankenanstalt gebracht.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Bezirk Cracauer-Pfester, heute Freitag den 15. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Eisgarten“. Redakteur Bötkermann spricht über „Partei und Jugend“.

Bezirk Wustau. Am Montag den 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre in der „Schule“.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.
Bezirksgruppe Neue Reue Stadt: Am Sonntag Wandern nach dem Vorwerk Bück und Gildenberg. 1. Gruppe Abmarsch 7 Uhr Ecke Kasanienstraße. 2. Gruppe Abmarsch 2 Uhr Ecke Kasanienstraße.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Wohlfahrtstheater. Unter der Leitung von Michael Plachon gingen am Donnerstag Hauptmanns „Einsame Menschen“ in Szene, in einer ausgezeichneten Aufführung. Leber dem Ganzen lag Stimmung vom Anfang bis zum Ende. Jedes Individuum, das Zuschauer und Darsteller in seinen Vollen und nicht wiederholbar, wenn nicht etwa die dramatische Form oder ein dummer Zufall die Entwertung zerrst. Das trat nicht ein und so nahm man einen tiefen und ungetrübten Eindruck mit fort. In die Spitze der Partituren mochten wir Giza und Stein stellen, die ihre Kühle Vorträge so erst in ihrem Schmerz, ihrer Begehrtheit und demütigen Bescheidenheit spielte; einen würdigen Partner hatte sie in Paul und die Schöne, der den halbfesten, von Stimmungen hin und her geirrt von Johannes gab. Die schillernde Rolle ist freilich die der Anna Wahr, der Studentin mit den schweren Erbsinnen, von denen man viel reden hört, und doch nicht kennen lernt. Antonie Strahmann verstand es, diese problematische Erscheinung uns auch menschlich näher zu bringen. Natürlichste war der Braun von Felsch und die Friedrich Albert Groß und Adalbert Blau haben das fromme Gebete Vorträge; der Mann ruht und gehalten im Ton, die Frau lieb und mütterlich weislich. Auch der Pastor Theo Lehnardt es fügte ihm dem Ganzen harmonisch ein. Leitung und Darsteller wurden durch Beifall ausgezeichnet.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend: Don Pasquale. Sonntag nachmittag: Minna von Barnheim; abends: Hoffmanns Erzählungen. Wilhelm-Theater. Sonnabend: Vorstellung für den Arbeiter-Bildungsverein. Die Ehre. Sonntag: Abgangsquartierung. Montag: Die Fledermaus.

Stadt, Dreifelder. Mittwoch, 20. Oktober, abds. 7 Uhr. Volkstanzfest im Konerthaus, Leipziger Str. 20. Kapellmstr. Dr. Rabl. Eintrittsk. zu 3, 2, 50, 1 u. 1,50 M. u. Weinbräuerei, 1. Vertikaler Verein u. a. d. Abend. a. 20. d. M. i. Konerthaus.

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

Wohlfahrtstheater. Beginn der Vorstellungen am 18. Oktober. Vorstellungsergebnis an den Platzeinlösen. 2520

Wohlfahrtstheater. Die nächsten Sprechstunden sind: Sonnabend, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, Peterstr. 1, Raff. 4800

Wohlfahrtstheater. Ab heute Kartendeckelung nur noch Bräunemannstraße 14 9 bis 3 Uhr, Sonnabend 9 bis 12 Uhr.

erstattet Verbandskollege Kuhnert. In der Hand des vorliegenden Materials wies derselbe nach, daß das Personal bereit war, um sich etwa notwendig machende Entlassungen zu vermeiden, eine Arbeitsstreckung der Direktion vorzuschlagen. Diefelbe hat es jedoch nicht der Mühe wert gehalten, mit dem Betriebsrat hierüber überhaupt zu verhandeln. Nachdem der Schlichtungsausschuß nunmehr dahingehend entschieden hatte, daß die Kündigungen nach der Verordnung vom Februar dieses Jahres als unwirksam zu betrachten seien und auch bei der Straßenbahn sehr wohl eine Arbeitsstreckung möglich und durchführbar wäre, wurde beim Demobilisierungskommissar beantragt, diesen Schiedspruch rechtverbindlich zu erklären. Diese Behörde hat nun 2 Monate gebraucht, um dann die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs abzulehnen. Trotzdem schon der Schlichtungsausschuß sich eingehend damit beschäftigt hat, ob auch im Straßenbahnbetrieb zur Vermeidung von Entlassungen des Fahrpersonals eine Arbeitsstreckung möglich sei, und diese Frage nach eingehender Prüfung bejaht wurde, so kommt der Demobilisierungskommissar in seiner Begründung doch dazu, einfach zu erklären, daß der Schlichtungsausschuß in eine Prüfung selbst nicht eingetreten sei. Wenn dieses auch eine Tatsache entspräche, was jedoch nicht zutrifft, so ist der Behörde aber doch von Seiten der Verbandsleitung Material überreicht worden, daß die Arbeitsstreckung in andern Straßenbahnbetrieben bereits seit längerer Zeit durchgeführt und von andern Demobilisierungskommissaren auch entsprechende Entscheidungen getroffen worden sind, so hätte dieses doch schon Veranlassung genug sein müssen, auch in diesem Falle hier eine gleiche Entscheidung zu treffen.

Auf einige andre sonderbare Begründungen in der gefällten Entscheidung braucht hierbei gar nicht erst eingegangen zu werden. Für die Öffentlichkeit dürfte von Interesse sein, daß die von dem Fahrpersonal vorgeschlagene Streckung der Arbeit aus technischen Gründen im Interesse der öffentlichen Sicherheit sowie im Interesse der Regelmäßigkeit des Fahrverkehrs „unzulässig“ sein soll. Eine solche Begründung zeugt nur dafür, daß die Herren bei den Behörden in einer ganz andern Welt zu leben scheinen und von den wirklichen Verhältnissen im Wirtschaftslieben so weit wie gar keine Ahnung haben. Es muß deshalb der allerhöchste Protest gegen eine solche einseitige und parteiische Entscheidung eingelegt werden, was auch in der Diskussion darüber sehr scharf zum Ausdruck gebracht wurde. Als Protest gegen diese Entscheidung wurde von der Versammlung eine entsprechende Entschließung angenommen.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung berichtete der Verbandskollege Kuhnert über die stattgefundenen Verhandlungen mit den Vertretern der Straßenbahnen in der Bezirksgruppe Magdeburg wegen einer Eingabe der Gauleitung auf eine Lohnhöhung um 50 Pfg. pro Stunde. Die Vertreter der Straßenbahnen erklärten, auf Grund der schlechten finanziellen Lage der Betriebe nicht in der Lage zu sein, auch nur die geringste Lohnhöhung machen zu können. Im Gegenteil wurde ausgeführt, wenn von den Arbeitnehmern der Antrag auf Lohnhöhung nicht fallen gelassen würde, sie dann sogar einen Antrag auf Lohnabbau stellen müßten. Die Versammlung erklärte nach kurzer Diskussion auf Vorschlag sich damit einverstanden, daß der Schlichtungsausschuß hierüber angerufen werden soll. Nach einigen Mitteilungen über die Betriebsverhältnisse erfolgte Schluß der Versammlung.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 50 Pfg., aufgenommen.
Freigewerkschaftliche Betriebsrätevereine. Montag den 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Vollversammlung der Betriebsräte in „Bremer's Konzerthaus“ (Heiner Saal), Leipziger Straße.
Centralverband der Maschinisten u. Heizer, Zahlst. Magdeburg. Am Sonntag den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung im „Altenbau“, Stephansstraße 38.
Stenographische Schule Magdeburger Stenographen-Verein nach Stolze-Schuch. Neue Anfängerkurse am Montag den 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Brandenburger Straße 8, in der Gewerkschaften Fortbildungsschule Arbeiter und in der Vittoriastraße, Fritz-Leopold-Straße 3.
Freireligiöse Gemeinde. Sonnabend den 16. Oktober, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung in der Cracauer Bierhalle, St. Michael-Str. 34.
Subenburger Gassenchor. Sonnabend den 16. Oktober, abends 8 Uhr, Abendmahl im „Goldenen Löwen“.
Subenburger Damen- und Männerchor. Montag den 18. Oktober, abends 8 Uhr, gemischte Chorprobe im „Eisgarten“.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.	
Ort	Fall
Paradies	14.10. - 0,71
Brandeb.	14.10. + 0,03
Reinick	14.10. + 0,34
Lehmig	14.10. + 0,48
Luftig	15.10. -
Preußen	14.10. - 1,60
Sorgau	14.10. -
Wittenberg	14.10. + 0,70
Hoflau	14.10. + 0,88
Alten	14.10. + 0,78
Warbu	15.10. + 0,72
Magdeburg	14.10. + 0,72
Sangermünde	14.10. + 1,23
Wittenberg	14.10. + 0,99
Lenzen	14.10. -
Sömitz	14.10. + 0,51
Dachau	13.10. + 0,43
Polzowburg	14.10. -
Sohnstorf	15.10. -
Düben	15.10. -
Grochitz	15.10. + 0,63
Erzbe	15.10. + 0,41
Brandenburg	15.10. + 1,36
Kalbe Oberpegel	15.10. + 0,10
Kalbe Unterpegel	15.10. + 0,01
Erzbe	15.10. + 0,01
Brandenburg	14.10. + 2,02
Brandenburg	14.10. + 0,76
Kathenow	14.10. + 1,38
Kathenow	14.10. - 0,26
Savelberg	14.10. + 1,56

Wettervorhersage.

Sonnabend den 16. Oktober: Meist wolkig, ein wenig Regen, Neigung zu letzten Regenfällen. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Reichswehrminister
Dr. Geßler
spricht Sonntag den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Zirkus.

Lassen Sie sich nicht bewegen!

Als „Terpentinware“ oder als „aus Terpentinöl hergestellt, friedensmäßig“, wird heute Schuhputz angeboten, der bis zur Hälfte und mehr aus Terpentinöl besteht. **Absolute Garantie, dass ausschliesslich reines Terpentinöl zur Herstellung verwendet wird, haben Sie beim Einkauf von**

Dr. Gertner's **Schuhputz Nigrin** mit Banderole.



Verforgen Sie sich jetzt

reichlich. Augenblicklich ist die geeignetste Zeit zu vorteilhaften Einkäufen. In meinem Geschäft haben Sie die günstigste Gelegenheit, Ihren Herbst- und Winterbedarf zu ganz besonders billigen Preisen zu decken. Warten Sie nicht, bis die Preise wieder steigen.

Herren- u. Knabenbekleidung

Wester, Raglans, Sport-Paletots, Schlapfer für Herren und Jünglinge, moderne dunkle und helle Farben, beste Verarbeitung, Maßerschab 875.00 bis 125.00
Dunkle Paletots halbsewer und schwer, mit und ohne Samttragen, beste Qualität 750.00 bis 390.00
Herren- und Jünglings-Anzüge schöne braune Anzüge, 1. und 2. Preis, mit Gurt, Falten u. Umschlag, taftellose Passform 750.00 bis 175.00
Knaben-Anzüge u. -Wester in schönster Ausführung Formen, gute Qualitäten **sehr billig.**
Herren-Hosen neueste Streifen, haltbare Stoffqualitäten 250.00 bis 72.00
Winter-Joppen für Herren und Jünglinge, mit warmem Futter 240.00 bis 80.00
Phantasie-Westen weiß, hell und dunkel gemustert, zu soliden Preisen.

Berufs-Kleidung

Malerkittel, Maurerblusen, Koch-, Keller-, Dienerkleider, Filzeummäntel **besonders preiswert**

Hüte und Mützen

Herren-Hüte in guten Qualitäten 85.00 bis 48.50
Sportmützen, Filzermützen in verschiedenen Ausführungen, **sehr billig**
Schwedenmützen große Auswahl, **sehr preiswert**
 Ein Posten Südwest aus prima Stoffen 6.50 bis 3.50

Baumwollwaren

Hemdentuche in prima Qualität, fein- und hartfärbige Ware Met. 12.50
Höperbarchent weiß, erstklassige Ware Met. 24.50
Linon für Bettbezüge, extra schwere Ware ca. 82 cm br. Met. 22.00 ca. 130 cm br. Met. 37.50
Züchen in vielen Ausmusterungen ca. 80 cm br. Met. 19.75 ca. 130 cm br. Met. 32.50
Hemdenbarchent bunt gestreift und einfarbig Met. 15.50
Barchent für Hemdkörper u. Anstriche, einfarbig u. gemustert Met. 20.75
Velourbarchent für Hüfen u. Kleider, mollweiche Ware Met. 22.00
Schürzenstoffe in allen Qualitäten, doppeltseitig bedruckt und gewebt, doppelte Breite Met. 22.50
Kleiderdruck, Inlette, Futterstoffe, Molton und Wollflanell in allen Preislagen!

Damen- u. Kinder-Konfektion

Flauschmäntel in allen Farben, lange Form 290.00 bis 475.00
Farbige Mäntel in allen Größen 110.00 bis 98.75
Flauschsportjacken alle modernen Farben 375.00 bis 330.00
Sportjacken verschiedene Farben 78.00 bis 69.75
Kostüme blau, schwarz, farbig . . . von 145.00 an
Kostüm-Röcke in großer Auswahl **äußerst billig!**
Warme Haubblusen in verschiedenen Farben 65.00 bis 27.50
Blusen in Seide und Wolle **sehr vorteilhaft!**
Kinder-Mäntel und -Kleider in allen Preislagen

Pelzneuheiten

Kanin schwarz u. farbig, mit Kopf u. Schwanz verarbeitet 95.00 bis 60.75
Skunks, Alaska, Kreuzfuchs in verschiedenen Ausführungen
Pelzgarmenturen für Damen und Kinder, große Auswahl

Kleiderstoffe

Halbwollene und baumwollene Hauskleiderstoffe kariert, gestreift und einfarbig Met. 26.00 bis 19.75
Reinwollene Kleiderstoffe Cheviot, Diagonal und Raschmir, dopp. Breite Met. 88.50 bis 65.00
Mantel- und Kostümstoffe in guten wollebenen Qualitäten, Met. 45.75 bis 28.50
Seidenstoffe und Samte in allen Arten und sehr großer Auswahl

Wollwaren

Kindersweater in allen Farben und Größen von 14.00 an
Reformhosen für Kinder und Damen, 18.50 an
Schlupfhosen für Damen, blau Tritot, innen geraut, Gr. 65 u. 70 45.50 bis 42.50
Damenwesten schwarz, gestreift, mit und ohne Kermel . . . von 19.75 an
Gestr. Untertailen grau, schöne weiche Qualität . . . von 11.75 an
Umschlaggetücher in verschiedenen Ausmusterungen und Preislagen
Herren-Trikothemden gute Gewebe von 38.50 an
Futterhosen für Herren, stark geraut, in allen Größen vorrätig
Jagdwesten in braun und schwarz
Barchenthemden für Männer, Frauen und Kinder
Barchent-Frauenunterröcke extra weit u. abgepaßt und vom Preis, in verschiedenen Preislagen
Schafdecken Herren-Unterhemdkleider . . . 14.50
1 Posten graue Schals für Kinder, in allen Größen und Preislagen 3.00
Schürzen für Damen, zum Teil eigene Anfertigung, haltbare Stoffe, billigste Preise
Schürzen für Kinder, in allen Größen und Preislagen

Strümpfe und Handschuhe

Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang, verstärkte Spitze und Ferse 8.75
Damen-Florstrümpfe schwarz, weiß u. braun, Spitze, Ferse und Sohle . . . 13.75
Seidenflor-Strümpfe verstärkte Sohle, Ferse und Spitze . . . 23.50
Frauen-Strümpfe deutsch lang, prima Qualität . . . 10.75
Herren-Socken Baumwolle, Halbwole, reine Wolle, in allen Preislagen
Wollene Kinder-Strümpfe . . . Größe 1 = 10.75 und 1.50 Mark für jede Größe
Damen-Handschuhe gestreift, in vielen Farben . . . 12.75 bis 10.50
Damen-Handschuhe reine Wolle, feines Gewebe, in allen Farben 16.50

Damen-Trikothandschuhe innen geraut, fort. Farb. 13.95
Damen-Handschuhe Lederimitation, mit Futter . . . 24.50 bis 26.75
Herren-Handschuhe gestreift, grau . . . 6.75
Herren-Trikothandschuhe mit Futter 31.50 bis 19.50
Damen-Handschuhe Lederimitation, weiß . . . 12.95
Damen-Glacedhandschuhe weiß, schwarz, mob. Farb. 65.00 bis 22.75
Damen-Nappahandschuhe mit Schnalle . . . 75.00
Kinder-Fäustelchen weiße Wolle . . . von 4.00 an
Kinder-Fingerhandschuhe farbig, gestreift fort. Farb. von 7.95 an

Raufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1/2.

Zu Spezialerwerbungen von
Oetker's
Milch-Eiweiß-Pulver
 mit Triebzusatz
 Nährhaft u. gebrauchsfertig wie
2-3 Eiweiß
 für Pfannkuchen, Müsli, Kuchen, Torten.
 Man verlange Rezeptbuch & Preisliste
 Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver
 Vertreter **Erich Bonn, Magdeburg, Tismarstrasse 3.**

Kleinkunstbühne
Hohenzollern
Das Favorit-Programm!
 — Beginn 8 Uhr. —
Städtische Theater.
Stadt-Theater.
 Sonnabend den 16. Oktober
 Anf. 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Von Pasquale.
Wilhelm-Theater.
 Sonnabend den 16. Oktober
 Anfang 7 1/4 Uhr
 Vorstellung für den Arbeiter-
 Bildungsausschuss
Die Ehre.

In letzter Zeit

hatte große Eingänge von früh disponierter, preiswerter Ware. Die Lager sind in allen Abteilungen gut sortiert. Besonders empfehle heute:
 Wollige dicke Flauchmüller in den modernsten Farben
 Ultrachon- und Plüschmäntel in jeder Ausstattung (schon von 375 Mt. an)
 Schwarze Eskimo-Mäntel in guter dicker und leichter Ware
 Ein Posten Kindermäntel sehr preiswert. 2438

Mäntelhaus Rotes Schloß

Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstr., Eing. Gr. Münzstr., 1. Etz, 1 Etz.

Operntexte
 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Wilhelm Picard
 Roman von J. Steiner-Zulien.
 Preis 5.00 Mark
 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme.
 Große Münzstraße 3.

Zentral-Theater.

Täglich 7 Uhr
Die Schönste von allen!
 Sonntag 2 Vorstellungen — 3 und 7 Uhr.
Zentraltheater - Restaurant
Bunte Bühne!!
 Ab heute das neue Programm.
 Willi Rejall 119
 bringt völlig neue Sachen.
 Anita und Albert Mizzi Marx
 Selang u. Cam-Duett Oberstentfängerin.
 Erich Deutsch-Haupt Ernst Lehmann
 Operettensänger. — Selgenvirtuose. —
 Konzert ausgeführt von der Kapelle des
 Zentraltheater-Restaurants, Kapell-
 meister: Ernst Lehmann. — Anfang 8 Uhr.

Stephanshallen
 Motto: 2323
Kleine Reklame
Große Leistungen.

U.-I.-Restaurant
 Große Storchstraße 7.
 Sonnabend 4782
Großer Preisfest

Reichhalt. fräst. Mittag-
 u. Abendessen à 2.00 Mt.
Kaff- und Logierhaus Alte
 Hofe, Schwertfegerstr. 22 (1580)
Restaurant Alter Viehhof,
 Brandenburger Straße 7,
 Jeden Freitag Gr. Preis-Skat.
 und Montag: Gr. Preis-Skat.

Heute Freitag abds. 7 1/4 Uhr
Preis-Skat.
 Sonnabend und Sonntag
Preis-Billardspielen.
 Es ladet ein 4783
Fr. Schulze, Moritzstr. 4
 Zum Antisgericht.

Zu neuer Auflage erschien:
Der gute Schriftführer
und Berichterstatter
 Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung
 schriftlich Tätigen von Wilhelm Pieperkolb.
 Preis Mark 3.60.
 Nach auswärts 10 Pfg. Porto extra.
Buchhandlg. Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Freundschafts-Saal.

Donnerstag den 21. Oktober
4. Sinfoniekonzert
 — Stuhlkonzert — 4785
 des Philharmonischen Orchesters.
 Leitung: Kapellmeister Arndt.
 Solist: Paul Arndt (Violine).
 — Anfang 7 1/2 Uhr. —
 Vorverkauf bei Heinrichshofen und „Volks-
 stimme“: 3.99 und 2.49 Mark. An der Abend-
 kasse: 4.99 und 3.49 Mark.

Fürstenhof

Direktion: Werner J. Seyde und Georg Rämny.
Drunksaal
 Programm vom 16. bis 31. Oktober.

Gastspiel d. größten Musikanten d. Gegenwart
Bruno Schenk
 Eine Welt fesslender Wunderdinge! Der größte der
 Zeit existierende Zauber- u. Illusions-Ausstattungs-
Rolf Rakaeth 6 Motinaris
Max Peltini Palo u. Sallery
Luzie Blattner Margrit Berstky
Ernest u. Gabriele G. u. W. Blessing
Morues Jean Clermont

Des außergewöhnlich umfangreichen Spielplans
 wegen beginnen die Vorstellungen bereits um 7 Uhr.
Konzertbeginn 8 1/2 Uhr, Einlaß 6 1/2 Uhr.
 Eintrittstakt. sind evtl. Prunksaal, Viktoriasstr.,
 Verkehrsverein, Breitenweg 166
 u. in der neu eingerichteten Vorverkaufsst. 31g. Sblg.
 Schneider, Breitenweg 104, n. Kaiser-Wilh.-Platz.

Sunnell
 Täglich 110
Große Vorstellung der
beliebten Bayern (16 Per-
 sonen)

UT Sensation UT
 Der gewaltigste
 Kolossalfilm!

Unter heißer Zone!

Abenteuer des Kapitän Peor. — Regie:
Harry Piel
 Aus dem Inhalt: 2324
 Auf Löwenjagden in Afrika.
 Der geheimnisvolle Diamantenraub.
 Flucht und Verfolgung übers Meer.
 Das einsame Blockhaus in der Wildnis.
 Von Bestien bedroht.
 Der Expresszug in höchster Gefahr.
 Ein Ritt auf Leben und Tod.
 Die große Brücken-Explosion.
 6 Akte 6 Akte
 Dazu: **5 Minuten zu spät.**
 4 Akte! Hauptdarsteller: 4 Akte!
Mia May — Bruno Kastner
 Dieses Programm ist das beste, das wir je geboten,
 es kann nur heute bis Montag laufen.
 Beginn:
 Werktags 6 Uhr,
 Sonntags 8 Uhr,
 der täglich
 letzten Vorstellung
 8 1/2 Uhr.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen,
 Röcke, Schleier, Krepps,
 Flore und Handschuhe
 in allen Preislagen u. größter Auswahl
Schnellste Massanfertigung
Lange & Münzer
 Breiteweg 51/52 146

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind
 uns aus der Schaltung unserer Betonmauer
10 Bretter u. 1 Kantholz von je 4 Mtr. Länge
 herausgerissen und gestohlen worden.
 Wer uns den oder die Täter so nachweist, daß dieselben
 gerichtlich belangt werden können, erhält eine
Belohnung von 500 Mark.
 Für die Herbeischaffung des gestohlenen Gutes vergüten
 wir den Materialwert. 2505
Portland-Cementwerk Sagonia A.-G.
 Glöthe bei Förderstedt.

Verkauf alter Grabsteine
 Am Montag den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
 sollen auf dem alten Friedhof hierseits die auf dem
 politischen Felde befindlichen alten Grabsteine,
 soweit die Grabstellen verfallen sind, öffentlich meistbietend
 verkauft werden. Bedingungen werden bei dem Verkauf
 bekanntgegeben. 2489
 Feigeleden, den 9. Oktober 1920.
 Der Gemeindevorsteher.

Es ist ein großer Vorteil für Sie

wenn Sie unsere Inserate aufmerksam lesen und von unsern Angeboten Gebrauch machen. Unsere Sortimente sind komplett und reichhaltig. Die Ausführung ist elegant und einwandfrei. Unsere Preise sind anerkannt billig.

Schuhhaus Stolle

87 Breiteweg 87
gegenüber der Braunehirschstraße
Telephon 4689
Beachten Sie bitte Schaufenster

Herren-Stiefel

- Ganz Lederausführung, schöne Form . . . Mk. **125**
 - Extra stark, Rindleder, Strapazierstiefel . . . Mk. **158**
 - Schönes Rindbox, elegante Form Mk. **158**
 - Elegant, mit Lackkappe, Derbyschnitt . . . Mk. **175**
 - Echt Boxcalf u. Chevreau, Ia. Ausführung . . . Mk. **195**
- Elegante Rahmenstiefel**

Damen-Stiefel

- Ganz Lederausführung, Mittelschaft . . . Mk. **96.50**
 - Solide Form u. Ausführung, Hochschaft Mk. **145**
 - Extra elegant, mit Lackkappe, neuste Form Mk. **175**
 - Hochschaft, mit kurz. Blatt, Lack und gelocht . . . Mk. **210**
 - Lackblatt mit grau Hochschaft, sehr elegant Mk. **175**
- Moderne Lackstiefel**

Halbschuhe

- Ganz Lederausführung, schöne Form . . . Mk. **98**
 - Elegant, mit u. ohne Lack, neuste Form . . . Mk. **128**
 - Braun u. schwarz Chevreau, hocheleg. Formen Mk. **157**
 - Luxusschuhe, alle Farben, das Allerfeinste . . . Mk. **198**
- Lackschuhe u. Goldkäfer für Ball und Strasse
- Elegante Knöchel-Spangen**

Kinder-Stiefel

- Für die ganz Kleinen, Grösse 18-22 ab Mk. **28.75**
 - Ganz Led., in allen Grössen u. vielen Formen ab Mk. **43**
 - Hauschuhe, ganz Leder Herren **66.50** Damen **53.50**
- Viele Arten Stoffhalbschuhe, Filzschuhe und Pantoffel
- Neu eingetroffen
Zug- und Schnallenstiefel
- Gummischuhe**

Stets billigste Preise

- durch Ersparnis der teuren Ladenmiete.
- Abteilung 1.**
- Herren-Anzüge **225.00**
 - Anfertigung nach Maß **550.00**
 - Knaben-Anzüge **40.00**
 - Älfter und Paletots **125.00**
 - Cutaways mit Westen **450.00**
 - Weinkleider **68.00**
- Abteilung 2.**
- Damen-Garderoben **120.00**
 - Kostüme in allen Formen **120.00**
 - Röcke und Jacken **45.00**
 - Blusen in Stoff und Seide **28.00**
 - Mäntel und Älfter **98.00**
 - Pelze **98.00**
- Sieverling's**
Etagen-Geschäft
Nr. 17 Jakobstraße Nr. 17

Billige Mützen

- auch im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.
- Albert Pillar,**
Mützenfabrik, Kronprinzenstraße 3
Hausflur links, fein Laden.
- H. Siföre**
Regnat-Weinbrand
Regnat-Wein
Schwarzwälder
Rieschwasser
Zweischotenwasser
Bachhd.-Branntwein
diverse Weine
künstliche
Frucht-Eismonaden
offert billigst (2317)
- H. Schiller Nachf.**
Siförefabrik u. Weinhandlg.
Gr. Münzstr. 11
1. Laden von Ede Kaiserstr.
Fernsprecher 1213.

Die Kunst, sich gut und doch billig zu kleiden!

Ich gebe Ihnen Gelegenheit, Ihre Garderobe zu ergänzen durch sehr wenig getr. Mahanzüge, Cutaways, Gehrock, Jackett und Smoking-Anzüge, Älfter, Paletots, Zoppen u. geist. Hosen. Auch für toupetierte Herren passende schicke neue Garderobe stets auf Lager

Frühmanns Etagen-Geschäft
87 Breiteweg 87. 4451



- Rakao** in bekannter vorzüglicher Qualität Pfund Mt. **18.00**
 - Kaffee** stets frisch gebrannt, gut und rein schmeckend Pfund Mt. **31.00**
 - Ceylon-Tee** aromatisch, sehr erquicklich Pfund Mt. **24.00**
 - Ia. Rangoon-Vollreis** Pfund Mt. **5.50**
 - Reis-Strahlenstärke** Pfund Mt. **9.00**
- Curt Rabe, Magdeburg,**
Moltkestraße 12c, Eingang Fürstenufer.
Geschäftszeit 9-3 Uhr.

Hasen-

Kaninchen-

H ö c h s t e

Rostholder & Kesten

Weinbergstr. Nr. 15 Telephon 2559

Händler! Private!

P r e i s e

Ziegen-

Felle

sowie sämtliche andre 2420

Taschen-Kino
mit Original-Filmstreifen
sehr starke Vergrößerung

sehr scharfe Linse mit 50 Bildern gegen Einsendung von 4 Mark portofrei. Weitere Serien, viele Sorten, zu je 50 Bildern je 1 Mk. extra. Größere Apparate 15 Mark. Große ill. Liste über Riesen-Auswahl, Spielwaren, Scherz- u. Karneval-Artikel, nur gegen 1 Mark (Postcheckkonto Berlin 33023 nur 5 Pfg. Porto bei 25 Mark, Nachnahme 70 Pfg.).
A. Maas & Co., Berlin 120, Markgrafstr. 84. Gegr. 1890.

Winterkartoffeln
liefert ab Lager und frei Kester

Serm. Klutentreter 2458
Bahnhof, Cor 6.
Fernspr. 1801.

Burg zur gefälligen Beachtung! Burg

So gern wir bemüht gewesen sind, unsere Kundschaft zu billigen Preisen zu bedienen, ist es uns nunmehr durch die ständige anhaltende Teuerung sowohl als durch die fortwährende Steigerung aller beruflichen Ausgaben nicht mehr möglich, die bisherigen Preise aufrechtzuerhalten. Wir bitten deshalb unsere verehrte Kundschaft um wohlwollendes Verständnis, wenn wir, wie schon längst an gleichgroßen Plätzen, unsere Mindestpreise für

Rasierer auf 75 Pf., Haarschneiden auf 2.00 Mt.
festsetzen (im Abonnement entsprechend billiger). 2510

— Bedienung außer dem Hause 50 Prozent Zuschlag. —
Die vereinigten Friseure von Burg.

Brennholz

Buche, Eiche, Birke und Kiefer in Kloben oder ofenfertig gebacht von 10 Zentner 3268 aufwärts liefert prompt und frater

Carl Wiemann Kohlen- u. Holzhandlung
Brennholz-Handlung
Kogäcker Str. 22. Tel. 7624.

Geld-Lotterie

Große
z. G. d. Kriegs- u. Zivilgelang.
26670 Geldgewinne zus.:

1 Million Mk.

Hauptgewinne:
250 000
100 000
50 000

Originallose zu 6 Mk., Porto und Liste 1.20 Mk., Nachnahme 1 Mk. mehr, empfiehlt und versendet

Bd. Nitzke
Alter Markt Nr. 16
Ecke Hauptwache.

Meyer Michaelis

Lederhandlung 2289
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864 Fernspr. 1424

Günstigste Bezugsquelle
für
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

bedenken. Es müsse darauf gezwungen werden, daß die persönlichen und sachlichen Ausgaben beim Reichswehrministerium vermindert werden. Die Kosten aus dem Friedensvertrage sind in einem besonderen Etat mit 414 Millionen veranschlagt, für die keine Deckung vorhanden sei. Dabei stellt die Summe der Wiedergutmachungen noch nicht einmal voll fest. Minister Celler bemerkte, daß das Wehrministerium die schwindelnde Höhe der Ausgaben durchaus anerkenne und ein Ausichuß habe sich bemüht, noch einmal über Ersparnisse zu beraten, aber die Grenze sei gegeben durch das Maß von Ruhe oder Unruhe in Deutschland. Weiter wurde vom Berichterstatter bemerkt, daß bei Anstellung neuer Kräfte die frei werdenden Angehörigen der Militär-, Marine- und Kolonialbehörden sowie der früheren eisenbahntechnischen Behörden Berücksichtigung finden sollen. Diese Beamten würden ja so wie so bezahlt und müßten zum Dienste herangezogen werden. Der Etat wurde genehmigt.

Die bairische Extratour.

In der Sitzung des bayerischen Staatshaushaltsausschusses am Donnerstag wurde beim Etat des Staatsministeriums des Neuherrn ein sozialdemokratischer Antrag eingebracht, vom 21. Januar 1921 an das Außenministerium aufzuheben. Ministerpräsident v. Kahr erklärte, daß aus der Vorlage des Haushaltsplans zu entnehmen sei, daß die Regierung zunächst nicht beabsichtigt, die Aufhebung zu verfolgen. Nicht nur die Reichsregierung, sondern auch Sachsen und Württemberg hätten ihre Vertretungen beibehalten. Der Ministerpräsident könne auf keinen Fall auf einen Apparat verzichten, wie ihn das Außenministerium darstelle. Seine sofortige Aufhebung würde keine wesentliche Vereinfachung im Verwaltungsbetrieb bringen. Deshalb habe sich die Regierung entschlossen, für die vorläufige Klärung des Ministeriums des Neuherrn einzutreten. Nach dem Schlußwort der beiden Referenten wurde der Antrag der Sozialdemokraten mit allen gegen acht sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.

Die bayerischen Konterrevolutionäre haben aus der Aufrechterhaltung des eigenen Außenministeriums eine gefährliche Waffe gegen die Einheit des Reichs gemacht. Günstig haben ihnen diese Waffe die Unabhängigen. Kurt Eisner war es, der gleich mit dem Umsturz eine eigene bayerische Außenpolitik betrieb und dazu das bayerische Außenministerium des Neuherrn erst ausschaltete. Erst unabhängige Politik war es, in München nicht die deutsche, sondern eine besondere bayerische Außenpolitik anzuknüpfen, was dann prompt in jedem Staate nachgemacht wurde. Auf dem Wege von der bayerischen Republik Kurt Eisners über die unabhängige Materrepublik des Toller ist schließlich die bayerische „Druckzelle“ des Herrn Gieseler entstanden. So müssen wir heute noch darum kämpfen, die Fächer, welche die Unabhängigen in ihrer „Maren Konsequenz“ machten, wieder aufzumachen. Was im November 1918 mit einem Federstrich zu machen war, das müssen wir in härtestem Schritte Schritt für Schritt zu erreichen suchen.

Der Zeitungskampf beendet.

In zwei überfüllten Versammlungen haben die streikenden Angestellten des Berliner Zeitungsgewerbes und die ausgesperrten technischen Personale der Zeitungsdruckereien den im Reichsarbeitsministerium gestern abgeschlossenen Vergleichsvorschlag angenommen. Die Arbeit wurde entsprechend den vereinbarten Bestimmungen wieder aufgenommen.

Damit ist ein Kampf beendet, dessen Wellen weit über die am Streik und der Aussperrung beteiligten Kreise schlugen; ein wirtschaftliches Ningen, das nach Meinung des Staatssekretärs Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium sogar mit zu der Verschlechterung unseres Valutastandes beigetragen hat. Diese able Nebenwirkung kann der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe auf sein Konto buchen. Er hat durch seine Hartnäckigkeit, mit der er die in einem vertraulichen Zirkular der vereinigten Arbeitgeberverbände gegebene Anweisung, jede weitere Lohnerböschung abzulehnen, bei seinen Angestellten in die Wirklichkeit umzusetzen versuchte, den Konflikt verschuldet. Neben der Abkist, erhöhte Gehaltsforderungen abzuwehren, hatte den Arbeitgeberverband zu der Aussperrung der technischen Personale offenbar auch die Meinung verführt, dadurch die Position der Arbeiterschaft im Buchdruckgewerbe bei den dort bevorstehenden neuen Tarifverhandlungen schwächen zu können. Daß dieses Unterfangen aussichtslos ist, wird die Unternehmer ja wohl der Ausgang des Kampfes gelehrt haben.

Die Röhener Räterepublikaner.

Vor dem Dessauer Schwurgericht wird gegen die Röhener Führer und Beteiligten an dem August-Putsch in Röhene verhandelt. Nur wenige der Angeklagten sind wirklich überzeugte Kommunisten mit politischem Wissen und Willen. Ubensteurer, Phantasten und Irregeseleitete bilden die Mehrheit. Einer hat lange freiwillig bei den Konterrevolutionären Baltikumerr gedient. Der „Feld“ der Kommande, Dr. Berg, war während des Krieges Spion in Frankreich im Auftrag der Nachrichtenabteilung des Generalkommandos und gibt phantastische Schilderungen von der „Rote Armee Sachsen-Anhalt“, deren Leiter der Magdeburger Kommunist Mehnert und ein russischer Matrose gewesen seien, und denen auch Flugzeuge zur Verfügung gestanden hätten. Am 18. August sei eine 800 Mann starke „rote Armee“ vor den Toren Magdeburgs versammelt und der Befehl zur Ueberrumpfung der Kasernen schon gegeben gewesen. Die „rote Armee Sachsen-Anhalt“ habe aus sieben Armeegruppen bestanden, deren Leiter zum Teil höhere Offiziere gewesen seien.

Bei der Vernehmung der anderen Angeklagten spielt ein kleines Utanbest mit rätselhaften Papierstückeln, gelbeinen Zeichen und Adressen eine Rolle, das einem Funktionär der R. A. P. D. gehört haben soll. Der Angeklagte Vorrmann (Galle) gibt interessante Aufschlüsse über die Spitzelwirtschaft in den beiden kommunistischen Parteien. Er sieht den Röhener Putsch als eine nationale bolschewistische Tat an. Der „Oberlehrer“ Dr. Berg behauptet, daß er kein Spitzel, sondern ein überzeugter Nationalkommunist sei und sich als „Patriot“ fühle. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Hegerwisch (Galle), dagegen steht in Dr. Berg einen beruhten Spitzel.

Andere Angeklagte behaupten, daß der Angeklagte Woas, der erst jetzt in Hamburg verhaftet werden konnte, der „Macher des Ganges“ gewesen sei und sie verführt habe, indem er ihnen von einem bevorstehenden Rechtsputsch erzählt hätte. Das Vollzugsratsmitglied der „Röhener Räterepublik“ Willas gibt so unbedenkliche Antworten, die von vollständiger Unvorsichtigkeit und Unkenntnis zeugen, daß sie große Heiterkeit erregen. Mehrere andere Angeklagte erklären, sich kaum jemals mit politischen Dingen befaßt zu haben. Zwei Angeklagte sind schwer nervenleidend. Ein anderes Mitglied des Vollzugsrats, Schröter, erklärt, daß Dr. Berg ein Spitzel sei, der sehr gut über die militärisch-organisatorischen Vorbereitungen der „Orge“ unterrichtet gewesen sei. Weil Schröter eine „große Schnauze“ gehabt habe, sei er als Stadt-

Kommandant angesehen worden. Verschiedene Angeklagte haben an das Bestehen einer „Rote Armee“, die mit dem bolschewistischen Rußland den Krieg gegen Frankreich wieder aufnehmen sollte, lausächlich geglaubt.

Der Verteidiger Dr. Hegerwisch stellte drei Beweisangebote:

1. daß die Angaben Bergs über eine rote Armee beinahe wörtlich übereinstimmen mit den vor einiger Zeit als Werk einer Spitzelzentrale entlarvten und offenbar erlogenen Berichten über das gleiche Thema;
2. daß Berg in Verbindung steht mit dem Polizeirat Kiehl (Magdeburg), dessen Aufgabe es sei, die linksrevolutionären Parteien zu beobachten;
3. daß Berg den Fgrstmeister Escherich, den Gründer der Orge, schon vor Ausbruch des Putsches über diesen unterrichtet habe.

Der Anklagevertreter meinte, es sei nicht von Interesse, festzustellen, ob Berg Spitzel sei oder nicht. Er beantragte, um keinen unnötigen (?) Staub aufzumischen, die Spitzelfrage auszuschalten. Das Gericht erklärte, erst nach Vernehmung aller Angeklagten zu der Spitzelfrage Stellung zu nehmen.

Von dem englischen Bergarbeiterstreik.

Das Ergebnis der Abstimmung der Bergleute wurde am Donnerstag in London der Bergleute-Konferenz zur Kenntnis gebracht. Die Vorschläge der Arbeitgeber wurden mit 685 093 gegen 181 428 Stimmen verworfen. Die Konferenz beschloß darauf, die Streikaufrufung vom 16. Oktober an laufen zu lassen. Wenn also nicht in letzter Stunde ein Machtspruch der Regierung erfolgt oder die Bergwerksbesitzer größere Konzessionen machen, so wird es zu einem Streike von einer Million Bergarbeiter kommen, der, wenn er nur zwei Wochen anhält, das gesamte Wirtschaftsleben nicht allein Großbritanniens, sondern zum Teil auch Frankreichs und Italiens stilllegen wird. Die Bergarbeiter haben die Unterstützung sämtlicher englischer Gewerkschaften. Die Regierung und die Unternehmer suchen dagegen die öffentliche Meinung gegen die Gewerkschaften aufzubringen. Der Kampf wird mehr als ein wirtschaftlicher Kampf sein. Sein Verlauf und Ausgang hat für die Arbeiterbewegung von ganz Europa eine große Bedeutung.

„Eine neue Giftpilze“.

Paul Schwenk, der neokommunistische Vorsitzende der Berliner „Freiheit“-Pressekommission, hat für die Anhänger der dritten Internationale der U. S. P. ein Mitteilungsblatt herausgegeben, das die „Freiheit“ eine „neue Giftpilze“ nennt. Schwenk vergleicht darin die jetzige Situation der „Freiheit“ mit der Situation des „Vorwärts“ im Jahre 1918 und prägt dabei folgende radikalen und revolutionären Worte:

Auch damals war es das eng verpönte Parteibonzen-tum, das den revolutionären Geist abschwor, zum feilen Schlepenträger der mord- und raublüsternen Imperialisten wurde und sich dadurch die Gunst der herrschenden Militär- und Regierungsmächte erwarb.

Wir müssen natürlich annehmen, bemerkt dazu der „Vorwärts“, daß Paul Schwenks sittliche Entrüstung über den „Vorwärts“-Kraub nicht erst seit gestern datiert, sondern schon 1918 eingeseht hat. Dabei berührt es freilich einigermaßen merkwürdig, daß Paul Schwenk seine sittliche Empörung, solange der Krieg dauerte, im tiefsten Kämmerlein seines Herzens verschlossen hat und sich von den feilen Schlepenträgern der mord- und raublüsternen Imperialisten bis zum November 1918 als Berichterstatter des „Vorwärts“ die Kriegsunterstützung für seine Frau hat auszahlen lassen. Als Schwenk dann Ende November 1918 — natürlich immer tieffle Entrüstung im Herzen — aus dem Felde zurückkam, trat er wieder ganz ruhig als Berichterstatter beim „geraubten“ „Vorwärts“ seinen Dienst an. Während seiner vielfachen Tätigkeit in der Redaktion hat er keinem Kollegen etwas über sein gekränktes moralisches Bewußtsein gesagt, sondern war ernstgütig, durch fleißige Arbeit für die „feilen Schlepenträger der mord- und raublüsternen Imperialisten“ sich nützlich zu erweisen. Erst Mitte Januar 1919 bemerkte Schwenk, daß er in den „Vorwärts“ nicht mehr passe, und ging zur „Freiheit“ über. Ob sein Gewissen damals „schon“ erwacht wäre, wenn die „Freiheit“ nicht bestanden hätte?

Nach dieser Vergangenheit scheint Schwenk am allerwenigsten berufen, andre Leute als „feile Schlepenträger“ zu bezeichnen. Das Wort paßt gar zu gut auf ihn selber.

Vom Parteitag der Unabhängigen.

Auf dem Parteitag der Unabhängigen war der dritte Tag vollständig ausgefüllt mit Vbereraten von Dittmann, Stöder und Sinowjew. Dittmann machte sehr vernünftige Ausführungen über die Verwirklichung des Sozialismus: Wir dürfen, jagte er, nicht die utopische Vorstellung vertreten, daß die Verwirklichung des Sozialismus jederzeit möglich ist. Wir wissen, daß der Sozialismus nur möglich ist auf den ökonomischen Grundlagen, die der Kapitalismus geschaffen hat. Tosen der Lärm brach los, als er behauptete, daß im „Entscheidungskampf“ gegen den Kapitalismus nicht die R. A. P., sondern die U. S. P. die Bannerträgerin des deutschen Proletariats sein werde. Nach ihm sprach Stöder. Er verteidigte die Anwendung des rücksichtslosen Terrors in Rußland und gelobte, daß die deutsche Revolution in ähnlicher Situation die gleichen Mittel anzuwenden wird, was stürmischen Beifall fand und auf der Tribüne hervorrief. Ganz entschieden verwahrte sich Stöder gegen die Verleumdungen seiner Person als Kriegsberichterstatter und nationalsozialistischer Gesinnungsgenosse. Seine pathetischen Erklärungen, daß er für den Sieg des revolutionären Proletariats kämpfen werde, schafften die Tatsache nicht aus der Welt, daß Herr Stöder kriegsbegeisterte Stappenberichte mit echter nationaler Schmodausstattung geschrieben hat.

Den Rest des Tages füllte der Sowjetgast aus. Seine Darlegungen gehen von dem Gesichtspunkt aus, daß es aus dem jetzigen Wirrwarr nur eine Rettung gäbe: die Weltrevolution. Deshalb bekämpfte er alles, was das Proletariat noch mit dem jetzigen Wirtschaftssystem verkaufen kann. Die Stimmung der totalen Verzweiflung muß erst die Arbeiter beherrschen, alles, was ihre Lage noch erträglich gestalten kann, muß fallen. Deshalb wachte sich Sinowjew mit fanatischem Eifer gegen die Gewerkschaften, die er als Gelbe bezeichnete. Legien und Que sind für ihn Agenten des Kapitalismus. Das fand natürlich starken Widerspruch der „Rechten“. Ueber diesen Teil der Rede wird berichtet:

Sinowjew jagte: In Ihrer Resolution warnen Sie zweimal vor der Zertrümmerung der Gewerkschaftsinternationale. Vergesse Sie denn, daß die Gewerkschaftsinternationale ein Stück der zweiten Internationale, ja diese Internationale selbst ist? Ich behaupte, daß die Umsterbamer Gewerkschaftsinternationale das letzte Bollwerk der Bourgeoisie ist. (Der Lärm steigert sich zu Tumult. Lebhafter Beifall links.) Diese Gewerkschaftsinternationale ist ein Stück um unsern Hals. (Die Delegierten der Rechten springen auf und verlangen Zurücknahme dieses Wortes.)

Nachdem es dem Präsidenten gelungen ist, dem Redner wieder Gehör zu verschaffen, hat dieser fort: Wenn Sie eine große

Bewerkschaftsinternationale unterstützen, dann unterstützen Sie direkt die Konterrevolution. Diese gelbe Internationale ist die stärkste Waffe im Kampf gegen uns. (Die Abgeordneten der Rechten springen voll Wut gegen die Linke vor, alles schreit durcheinander.) Die Führer der Rechten verlangen vom Präsidenten, daß er den Referenten zur Zurücknahme dieser Veleidigung zwingt. (Sturfe von der Tribüne: raus mit den Herrakern, raus mit Dittmann!) Der Tumult steigert sich immer mehr, vergeblich versucht der Präsident, Ruhe zu schaffen. Der Tumult artet immer mehr aus. Es droht schon Gangesgemege. Als der Redner nach längerer Zeit weiterreden will, verlangt die Rechte stürmisch Zurücknahme der Veleidigungen der Gewerkschaften. Darauf neuer Tumult. Als der Präsident bietet, den Referenten ansprechen zu lassen, wird er stürmisch unterbrochen: Erst zurücknehmen! Adolf Hoffmann und Dittmann bemühen sich, die Linke an Tatsächlichkeiten zu verbinden. Crispian ergriff das Wort und verteidigt die Gewerkschaften. Der Präsident bittet nochmals, den Redner anzuhören. Endlich gelingt es dem Referenten, fortzufahren.

Eine Ueberredung für den ganzen Parteitag bildete die Erklärung Sinowjews, daß die Moskauer Exekutive zu Verhandlungen über die 21 Punkte bereit sei. Die Unabhängigen sollten die Bedingungen formulieren, die sie für annehmbar hielten. Moskau fordere nur systematische Propaganda und Vorbereitung auf die Weltrevolution. Es handle sich nicht um die Fernichtung der Unabhängigen. Wer nicht Kommunist sei, müsse abgestükt werden. Die Partei müsse alle kommunistischen Elemente der Unabhängigen, der A. P. D. und besten Elemente der R. A. P. D. umfassen.

Was werden darauf die Führer des rechten Flügels antworten? Viele von ihnen haben erklärt, daß sie wohl zum Anschluß bereit seien, wenn die 21 Punkte abgeändert würden. Andre haben aber eine grundsätzlich ablehnende Haltung zu den Moskauer Methoden eingenommen, wie Crispian, Dittmann, Dittmann, Hilferding usw. Die Erklärung Sinowjews ist ein diplomatischer Schachzug, der sicher die völlige Isolierung der rechtsstehenden Führer zur Folge haben wird. Gar mancher unter den Delegierten auf der Rechten wird nun nicht mehr wagen, gegen den Anschluß zu stimmen. Der Anfang der Abwanderung ist auch schon von vier Delegierten gemacht worden, die von der Rechten auf die Linke abgerückt sind.

Notizen.

Abgefägte Landräte. Der preussische Pressedienst teilt mit: Die Preussische Staatsregierung hat den Landrat von Schroeter aus Löwenberg unterm 18. September 1920 und die Landräte von Nothher aus Biegnitz, Febr. von Bodenhausen aus Bitterfeld, Grafen von Ranih aus Mörungen, Dr. Sauer aus Namslau, Rajahn aus Oels, Mabe von Pappenheim aus Herzberg a. S., Dr. Mohde aus Goldap, Dr. Simon aus Heiligenbeil und Simon aus Gumbinnen unterm 22. September 1920 in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Verrat militärischer Geheimnisse? Der Schneider Karl Wagner aus Chemnitz, der sich der Mündner Entente-Kommission gegenüber bereit erklärte, verborgenes Kriegsmaterial zu verraten, wurde vom Münchener Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Gesetz wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Ob verborgenes Kriegsmaterial ein „militärisches Geheimnis“ ist, erscheint uns doch sehr zweifelhaft. Allerdings ist es eine Lumperei, wenn Deutsche an die Entente sich wenden, statt an den Entwaffnungskommissar. Merkwürdigerweise ist noch kein bayerischer Staatsanwalt auf den Gedanken gekommen, daß z. B. die Waffenschiebungen nach Tirol und Ungarn zumindest auch ein „Verrat militärischer Geheimnisse“ darstellen.

Keine Milchlieferungen nach dem Ruhrgebiet. Aus Arnheim wird gemeldet: Die täglichen Milchsendungen aus Holland in das Ruhrgebiet, die auf Rechnung der niederländischen Regierung gingen, sind seit Sonnabend eingestellt wegen der Schwierigkeiten, in die die Milchversorgung in Holland selbst zu geraten droht.

Veröffentlichung der Ausfuhrziffern. Der Präsident des Statistischen Amtes, Dr. Delbrück teilt dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats mit, daß die Ausfuhrziffern wahrscheinlich in zwei Monaten wieder veröffentlicht werden.

Verstaatlichung der Apotheken in Hamburg? Wie die U. erfährt, wird der Hamburger Senat demnächst einen Besetzungsvorschlag betreffs Verstaatlichung der Hamburger Apotheken vorlegen.

Sforzas Rücktritt. Der italienische Außenminister, Graf Sforza, hat plötzlich demissioniert. Der Grund seines Rücktritts ist nicht bekannt. Doch dürfte man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß sein Rücktritt einestheils mit der Außenpolitik Giolittis, der den Jugoslawen Konzessionen macht, zusammenhängt, andererseits mit der sozial gerichteten Innenpolitik. Die Kapitalisten wehren sich gegen die ältere Kapitalistenpolitik Giolittis und suchen ihn in Unlegenheiten zu bringen, wenn möglich zu stürzen.

Ausnahmestand in Rußland. Wie die Moskauer „Pravda“ meldet, hat die Sowjetregierung über 12 russische Gouvernements, darunter über die von Moskau und Petersburg, den Ausnahmezustand verhängt. Revolutionäre Volksgerichte werden in allen Gouvernements eingesetzt. — „Daily Mail“ meldet aus Moskau: Nach einer Nachricht aus bolschewistischer Quelle ließ der Oberbefehlshaber der roten Armee Kamenev seines Postens entheben. Die Sowjetregierung verfügte die Amnestiehebung und Verhaftung weiterer 26 Barenoffiziere wegen Verfehlungen im Dienste und wegen politischer Unzuverlässigkeit.

Depeschen.

Bluttag in Suberode.

L. U. Magdeburg, 15. Oktober. Der Privatmann Warteimann in Suberode kehrte in der Nacht von einer Versammlung beim und gewahrte beim Betreten seiner Wohnung, daß eingebrochen war. Er fand seine Frau blutüberströmt und bewußtlos mit drei schweren Schädelbrüchen, die von Beilhieben herrührten, im Bette liegen. Der Einbrecher hat 6000 Mark und eine silberne Damenuhr erbeutet.

Zum Tode verurteilt.

B. L. A. Stendal, 15. Oktober. Das altmärkische Schwurgericht verurteilte den russischen Kriegsgefangenen Man Nestorow wegen Raubmordes zum Tode. Der Angeklagte hatte am 18. Juni d. J. bei Buchhorst im Kreise Gardelegen den Landwirtssohn Hermann Schulz ermordet und beraubt, die Leiche dann ausgezogen und im Walde versteckt.

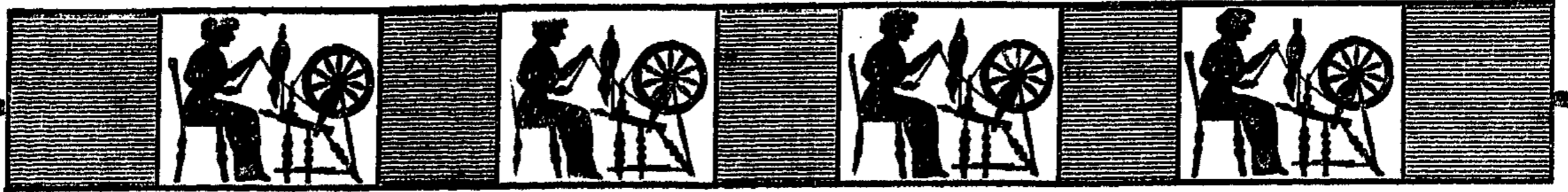
Abstimmung der englischen Bergarbeiter.

B. L. W. Paris, 15. Oktober. Nach einer Meldung des „Journal“ aus London haben die Delegierten des Kohlenbezirks, die gestern in London versammelt waren, sich mit 155 gegen 27 Stimmen für den Streik ausgesprochen. Die Voraussage des Streikes läuft am Sonnabend mittag ab.

Eisenbahnerstreik in Warschau.

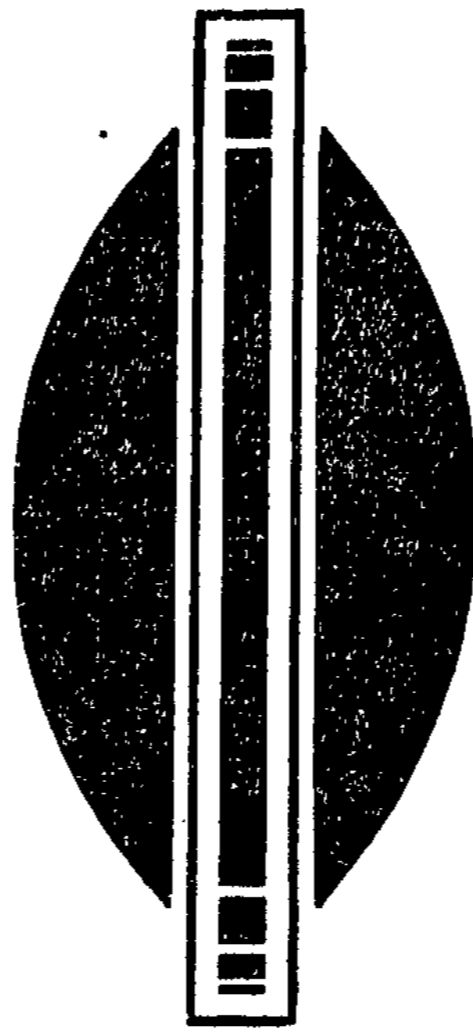
B. L. B. Kopenhagen, 15. Oktober. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ meldet aus Warschau: Der Streik der Eisenbahndienstleistungen in Warschau hat an. Der Zugverkehr ruht vollständig. Die Lage wird als sehr ernst angesehen, da die Hauptstadt durch den Streik vollständig von allen Lebensmittelzufuhren abgeschnitten ist. Den ganzen gestrigen Tag über fanden Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und der Eisenbahndienstleistungen statt. Die Forderungen der letzteren betreffen hauptsächlich eine Lohnerhöhung.

Billige Strümpfe und Trikotagen!



Trikotagen

Herrenhosen	grau, Trikot	Mk. 14.50
Herrenhosen	wollgemischt	Mk. 39.75
Herrenhosen	makofarbig	Mk. 39.75
Herrenhemd	wollgemischt	Mk. 42.75
Herrenhemd	Mako, farbig	Mk. 44.75
Herrenhemd	wollgemischt	Mk. 53.75
Herrenhemd	echt Mako	Mk. 64.75
Herren-Garnituren	farbig, Jacke und Hose	Mk. 74.50
Schlupfbeckkleid	Trikot, in vielen Farben	Mk. 25.75
Schlupfbeckkleid	marine, Trikot, starke Qualität	Mk. 36.50
Kinder-Anzüge	wollgemischt	
	Größe 60 70 80 90 100	
Mark	22.75 25.75 28.75 31.75 34.75	



Strümpfe

Schweißsocken	grau	Mk. 7.75
Herren-Socken	schwarz, Kaschmirwolle	Mk. 16.75
Herren-Socken	grau, reine Wolle	Mk. 16.75
Herren-Stutzen	starke Qualität	Mk. 14.75
Damen-Strümpfe	schwarz, leder, englisch lang, verstärkte Ferse und Spitze	Mk. 8.75
Damen-Strümpfe	schwarz, starke Baumwolle	Mk. 9.75
Damen-Strümpfe	schwarz, Baumwolle, englisch lang, Doppelsohle und Hochferse	Mk. 12.75
Damen-Strümpfe	schwarz, englisch lang, prima Qualität, Doppelsohle und Hochferse	Mk. 16.75
Damen-Strümpfe	schwarz, Kaschmirwolle, verstärkte Spitze und Hochferse	Mk. 26.75
Damen-Strümpfe	schwarz, Kaschmirwolle, verstärkte Spitze und Hochferse	Mk. 29.75
Füßlinge	schwarz, starke und feine Baumwolle	Mk. 4.50
Füßlinge	schwarz, reine Wolle	Mk. 9.75
Kinder-Strümpfe	schwarz, reine Wolle	
	Größe 2 3 4 5 6 7 8 9 10	
	9.75 11.50 13.75 15.25 16.75 18.25 20.00 21.75 23.50 Mk.	

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Zöpfe

In allen Preislagen Auffärben von 2580 Zöpfen

Gembalowski

Breiteweg 208 Haltestelle Hauptpost Kopf-wäsche Tel. 6352

Nähmaschinen

auch defekte taugt Gold- 4756 Silber- Gegenstände, Druck Gramm bis 1 Mart B. Schmitz, Große Marktstraße Nr. 5. 4783

Ansichtspostkarten

In 1 Stunde fertig. Garantie Kopf-, Bild- Sie u. (Mitt.) Fische u. Mensch. u. Tier. nur m. „Kampolda“ pat. gesch. Wund. heilend. Uelverl. Nieder-Kampolda, Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 36, Eg. u. d. Ecke, Listemannstr. (Postverf.).

Läuse

empfehlen die Buchhandlung Wolfstimme

Raninfelle

Safte enorme Preise für Hasenfelle usw. Eisen u. a. Metalle. Pflanzberg 11.

ZOME-Sohlen

der einzige Trost für die Arbeiterschaft. Kein Ersatz! 1695 Kein Gummi! Bedeutend haltbarer als Leder, dennoch billiger! Der beste Schutz für kommenden Winter. Zu haben bei Alb. Lippert, Breiteweg 116, III.

Wollen Sie noch billig kaufen?

Dann machen Sie schnellig Gebrauch von unseren neu eingegangenen **Ausnahme-Angeboten!**

Damen-Halbschuhe	grau Wildleder, kurze Form, hoher Absatz, zum Schnüren	69	Dam.-Spang.- u. Knöchelschuhe	hell- u. dunkelgrau beige, weinrot für Straße u. Gesellschaft	139	Herren-Schnürstiefel	Spezial-Chrom, Derby, mit Lacktasse, hübsche Form	129
Damen-Schnürhalbschuhe	diverse Lederarten, mit und ohne Lacktassen, in unsortierten Größen	89	Damen-Schnürhalbschuhe	grau u. mahagoni, teilw. m. weiß. Ledertragen od. eleg. Lack-Garn.	148	Herren-Schnürstiefel	echt Chevreau, Derby-Lacktasse, garantiert reine Lederausführung	142
Damen-Schnürhalbschuhe	Chromfild, echte Kappe, Lack- u. Filzfell, sol. Strapazierich.	98.50	Damen-Schnürstiefel	Spezial-Chrom, Derbyschnitt	129	Herren-Schnürstiefel	Prima Rindboog, Derby, solider Strapazierstiefel	162
Damen-Schnürhalbschuhe	Lackblatt und Lackhinterbeß, unsortierte Größen	98.50	Damen-Schnürstiefel	Reh-Chevreau, mit und ohne Lacktasse, solid	139	Herren-Schnürstiefel	R.-Chevreau u. Bogcall, Rahmenarbeit	189
Damen-Schnürhalbschuhe	schwarz Chevr., m. u. o. Lackt., randgenähte Bore	139	Damen-Schnürstiefel	Rindboog, Derby, eleganter Strapazierstiefel	139	Kinderstiefel	Sportleder, braun 31 bis 35 84.50 27 bis 30 74.50	74.50
Lackleder-Spangenschuhe	elegante Ausföhrung	148	Damen-Schnürstiefel	unsortierte Größen, Rahmenarbeit	159	Schnürstiefel	mit genageltem Unterboden 25 u. 26 42.00 23 u. 24 36.00	36.00
						Elegante Mädchenstiefel	Lacktasse von	89.50 an

Ecke Alte Ulrichstraße Haus Café Sachtleben 1 Treppe. **165 Breiteweg 165** Ecke Alte Ulrichstraße Haus Café Sachtleben 1 Treppe.



Das Gespenst der Teuerung

ist kein leeres Gerede. Beweis: Die Lederpreise als auch die Arbeitslöhne sind gegenüber denen des Vormonats teilweise bereits um **25 Prozent gestiegen.**

Dann Sie dieses Gespenst, indem Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren **jetzt bei uns eindecken!!**

Durch tiefste Abschlässe und außerordentlich günstige Lagerkäufe bieten wir Ihnen **wesentliche Vorteile!**

Infolge dauernd großen Zuspruchs gelten sämtliche Angebote stets nur soweit Vorrat.

Möbel

in 4 Etagen! Komplette Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Herrenzimmer aparte Küchen in farbig und natur lackiert Einzelmöbel Verkauf zu außerst billigen Preisen. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. Spezialhaus f. Möbel-Ausstattungen

A. Friedländer

Magdeburg Alte Ulrichstr. 11 Versand nach allen Orten.

geschloffen, und zwar schon wegen der unter 1 entwickelten Gründe allgemeiner Natur, abgesehen von den schwerwiegendsten praktischen Bedenken. Ein Anspruch des sogenannten Gewerkslofenrats, bei denjenigen Anschlägen, die sich mit Arbeitslofenfragen beschäftigen, vertreten zu sein, kann grundsätzlich nicht anerkannt werden, vielmehr muß allen Gewerkslofen anheimgegeben werden, sich zur Vertretung ihrer Interessen der vorhandenen Berufsorganisationen zu bedienen.

Die gegen verschiedene Anstellungen des Arbeitsamts von dem Gewerkslofenrat vorgebrachten Beschuldigungen haben sich als unbegründet erwiesen. Trotzdem ist darauf hingewiesen worden, daß alle Angestellten im Arbeitsamt sich besonders beschäftigen müssen, im Verkehr mit den Gewerkslofen jede Härte zu vermeiden und nach Möglichkeit diesen Verkehr wohlwollend zu gestalten. Schon vor der Anregung des Gewerkslofenrats ist ein Antrag auf Wiedereinführung der Winterbeihilfe vom Magistrat gestellt worden. Um übermäßige Härten zu vermeiden, soll in Fällen unbedeutender Vergehen nicht definitive Ablehnung der Gewerkslofenunterstützung eintreten, sondern eine 4wöchige Wartzeit eingeführt werden. Die Festsetzung des Stichtags ist durch die Regierung in Gemäßheit des Gesetzes erfolgt, so daß diese Angelegenheit sich dem Einfluß des Magistrats entzieht, der jedoch bereit ist, wegen Abkürzung der Wartzeit bei der Regierung vorstellig zu werden.

Die Aussprache.

Stadtv. Grune (Unabh. Soz.): Diese Beantwortung der Forderungen genügt nicht. Die Kommission hätte mit allen zuständigen Stellen verhandeln sollen und nicht einfach die Gewerkslofen dahin verweisen sollen. Die Doppelkontrolle ist eine Schilane. Sie ist nicht notwendig.

Stadtv. Böder (Soz.): Der Ausschuss hat die von Herrn Grune gemachten Einwendungen eingehend beraten. Herr Grune hat auch nicht ein einziges neues Arbeitsprojekt vorgebracht. Bei der Doppelkontrolle sind wir geblieben, nachdem das Arbeitsamt zugabte, Befreiungsanträgen nach Möglichkeit stets nachzugeben.

Stadtv. Theising (Unabh. Soz.) wünscht einen Gewerkslofenrat, der von allen Gewerkslofen gewählt wird. An Stelle der Doppelkontrolle sei eine Selbstkontrolle einzuführen.

Stadtv. Hoffmann (Unabh. Soz.): Ich kann meinen Fraktionskollegen die Versicherung geben, daß wir in der Kommission bemüht waren, den Gewerkslofen Erleichterungen und Arbeit zu schaffen. Erleichterungen sollen vor allem bei der Doppelkontrolle eintreten.

Stadtv. Wernicke (Soz.): Die Kommission hat alles getan, um Arbeit zu schaffen. Die Doppelkontrolle haben wir als Vertreter der Gewerkslofen immer bekämpft. Vielleicht läßt sich eine Stadtbezirkskontrolle einführen. Außerdem sollte das Arbeitsamt einmal mit der Eisenbahnverwaltung verhandeln, damit diese Vordrucke nach den Vororten einlegt, um somit den Gewerkslofen die Kontrolle in den Wintermonaten zu erleichtern. Ein Gewerkslofenrat ist nicht notwendig. Wir haben die Gewerkslofen mit ihren Einrichtungen, die die Interessen der Gewerkslofen am besten vertreten.

Die Versammlung überweist die Vorlage dem Magistrat und ersucht, auch dem Gewerkslofenrat Kenntnis von den Beschloffen zu geben.

Der Entwurf für die Abänderung der Fluchlinie der Kleiststraße und Anlegung eines Verbindungswegs mit der Kleinen Straße wird genehmigt.

Ein Antrag der Demokraten, mündlich und eingehend eine Aufstellung der auf dem Gebiete des Wohnungs- und Mietrechts ergangenen Verordnungen in zusammenfassender Form zu veröffentlichen und dafür Sorge zu tragen, daß bei erneuten Einschränkungen der richterlichen Zuständigkeit klar und deutlich zum Ausdruck gebracht wird, ob die Einschränkung sich auch auf bereits anhängige Rechtsstreite erstreckt, wird abgelehnt, da der Magistrat bereits bis jetzt regelmäßig den Interessenten diese Verordnungen aufgestellt hat. Eine zusammenfassende Veröffentlichung ist wegen der hohen Kosten nicht möglich.

Schließung der Hallenbäder?

Die Demokraten fragen an:

Ist dem Magistrat bekannt, daß die beiden Schwimmbäder — Friedrichsbad und Wilhelmshafen — zum 1. Oktober seitens der Gesellschaft endgültig geschlossen werden sollen, und welche Maßnahmen gedenkt er zu treffen, um die Schließung zu verhindern?

Stadtv. Borst. Müller (Dem.) begründet die Anfrage. Die beiden Schwimmbäder sollen mit dem 1. Oktober endgültig geschlossen werden sein. Verhandlungen der Stadt über den Ankauf haben sich angeblich zerschlagen. Die Schließung würde nicht nur einen ungeheuren Verlust für die Sportwelt, sondern auch einen gewaltigen Schaden auf dem Gebiete der Gesundheitspflege bedeuten. Es soll bereits ein Käufer da sein, der mit höheren Geboten als die Stadt auftritt. Es ist dringend notwendig, daß der Magistrat Aufklärung der Dinge gibt und wenn irgend möglich die Hallenbäder in den Besitz der Stadt bringt.

Stadtrat Haupt: Der Magistrat hat geglaubt, hier einmal sparen zu wollen. Jetzt melden sich aber schon Interessengruppen, die diese Sparmaßnahme als falsch verurteilen. Der Magistrat und auch der Badeauschuss haben wiederholt Stellung genommen, und jetzt bleibt nichts anderes übrig, als die Antwort der Aktionäre abzuwarten. Die Finanzabteilung der Hallen erfordert jetzt mindestens 2 Millionen Mark. Auch der Magistrat ist für die Übernahme; aber er kann keinen Phantasiapreis bieten.

Stadtv. Henneberg (Soz.): Als vor 3 Jahren meine Fraktion den Antrag stellte, die Badeanstalten zu übernehmen, da war es die Fraktion des Herrn Müller, die meinen Antrag ablehnte. Die Stadt hat jahrelang durch ihre Zuschüsse den Aktionären eine Dividende gezahlt. Wenn sie jetzt anständig sind, verkaufen sie die Hallen der Stadt zu einem annehmbaren Preise.

Es sprechen weiter die Stadtv. Müller (Dem.), Becker (Dem.) und Selbste (Rechtsp.).

Überbürgermeister Weiss: So wichtig die Erhaltung der Hallenbäder für uns ist, wir müssen uns immer an die betrügerischen Mittel halten. Wir haben schon noch bedeutend dringendere Objekte aus Mangel an Mitteln zurückstellen müssen und glauben in diesem Falle richtig zu handeln, wenn wir mit unserem Angebot in annehmbaren Grenzen bleiben. Auch der Magistrat will die Hallenbäder in städtischen Besitz bringen; allerdings nur, wenn das zu annehmbaren Bedingungen möglich ist.

Nach weiteren Ausführungen des Stadtv. Friebe (Soz.), der die Aktionäre auffordert, in ihren Forderungen so Maß zu halten, daß der Stadt der Ankauf möglich ist, wird die Debatte mit der Zustimmung des Magistrats, die Angelegenheit zu verfolgen und zu fördern, geschlossen.

Schluß der Sitzung 9 1/2 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche.

Provinz und Umgegend.

Die Kunst, zu kaufen.

In der Warenproduktion ist es schwierig, den Bedarf an Gütern mit der Verteilung in Einklang zu bringen, da die Waren für einen unbekanntem Verbrauch hergestellt werden. Der Produzent fragt nicht danach, ob der Artikel, den er auf den Markt bringt, gerade der wichtigste ist. Bei der gegenwärtigen Rohstoffknappheit macht sich dieser Mangel an Organisation im Wirtschaftsleben besonders bemerkbar. Obgleich die Kaufkraft der breiten Masse außerordentlich gesunken ist, wird der Markt doch immer mit Luxuswaren überschwemmt, statt mit den notwendigsten Gütern des täglichen Bedarfs. Die Schäden, die diese Wirtschaftsweise der Warenproduktion mit sich bringt, können zum Teil wenigstens dadurch

ausgeglichen werden, daß die Frauen mehr Wert auf die Kunst des Einkaufens legen. Die Käufer müssen Einfluß auf die Warenproduktion gewinnen. Dazu ist es notwendig, daß der Käufer Warenkenntnis besitzt und er sich beim Einkauf von sachlichen Erwägungen leiten läßt.

Tatsache ist nun, daß die Frau ein leidenschaftlicher, aber schlechter Käufer ist, da sie sich nicht von rein sachlichen Notwendigkeiten leiten läßt. Sie ist auch viel stärker als der Mann der Suggestion von Seiten der Verkäufer und Verkäuferinnen unterworfen. Dazu kommt, daß sie auch mehr den Modeströmung u. Gehör schenkt. Die Frauen müssen also über den Wert der Waren und jener Waren unterrichtet sein und bei ihren Einkäufen auch den Mut haben zu sagen, daß ihnen die angebotene Ware nicht paßt. Freilich wird dabei auch nicht der einzelne, sondern die Masse ausschlaggebend sein. Wenn alle Käufer nach dieser Richtung erzogen werden und sich selbst erziehen, dann kann das von Einfluß auf den Produktionsprozess werden. Da aber unser Wirtschaftsleben äußerst kompliziert ist, so wird auch diese Erziehung der Käufer nicht allein genügen. Es müssen vielmehr Organisationen der Käufer geschaffen werden, in denen der beiden Gruppen, Käufer und Verkäufer, die Prüfung der Ware abgenommen wird. In ihren Grundzügen besteht diese Art der Organisation schon, und zwar in den Konsumvereinen. Durch sie ist die Möglichkeit geschaffen, die Nachfrage im großen zu organisieren und dadurch Einfluß auf Preis, Art und Güte der herzustellenden Ware zu gewinnen.

Leider haben wir noch so viel Kreise in der Bevölkerung, die geradezu von einer krankhaften Abneigung gegen jede Art der Zusammenfassung und Organisation befallen sind, und das ist ein großer Schaden für das gesamte Volk. Der Gedanke der Konsumvereine muß viel mehr als bisher ins Volk, besonders unter die Frauen, getragen werden. Eine engere Verbindung zwischen Haushalt und Konsum, der unmittelbare Einfluß der Frau in den Konsumvereinen, wird es ermöglichen, daß schon jetzt ein wesentlicher Faktor geschaffen wird, der regulierend in den Produktionsprozess eingreift.

Kreis Wanzenleben.

Gutsbeamten-Versammlung.

Eine Zusammenkunft aller im Kreise Wanzenleben beschäftigten Aufseher, Hofmeister, Gutslandwirter usw. findet am Sonntag den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Wandlow in Wanzenleben statt. Auch alle unorganisierten Angestellten in der Landwirtschaft müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Es handelt sich um die Errichtung einer Interessengruppe bei der Kreisarbeitsgemeinschaft zum Abschluß eines Tarifs.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe des Deutschen Gutsbeamten-Verbandes.

Hermann Koch, Aufseher, Klein-Wanzenleben.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 15. Oktober. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Die Beschaffung von zwei Baracken zu Wohnzwecken wurde beschloffen und die Zugsteuerordnung angenommen. — Kapitalertragssteuer. Die Leser der „Volkstimme“ werden darauf aufmerksam gemacht, daß vor Zahlung der Hypothekenzinsen 10 Prozent Kapitalertragssteuer bei der Ortssteuerkasse zu entrichten sind.

Burgstall, 15. Oktober. (Ueber die politische Lage) und die Steuerfrage hielt Genosse Ludwig am Mittwoch in der Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins einen Vortrag. Obwohl der Redner nachwies, daß das Kapital zu den Steuern herangezogen wird, war man in der Aussprache doch der Meinung, daß die bestehenden Klassen es versuchen werden, sich vom Steuerzahler erheblich zu drücken. Sie haben es bisher schon gut verstanden, ihr Einkommen nicht vollständig zu versteuern und werden es jetzt weiter ausgiebig versuchen. Dem wurde entgegengehalten, daß die Finanzämter und die Steuerbehörden, die in den Kreisen gewählt werden, sämtliche Neu- und Selbstveranlagungen zu prüfen haben. Auch hat der Staat das größte Interesse daran, daß Einkommen und Vermögen reiflich erfaßt werden. Da ein Teil der Veranlagungssucher aus Land- und Forstarbeitern bestand, wurde das Land- und Forstarbeiter-Verbandes-Verhalten Merkling und Genossen vom Redner scharf gebührend. Es wurde aufgefordert, diesen Elementen nicht zu folgen, sondern treu und fest zu dem Deutschen Landarbeiterverband zu halten, der stets für die Rechte der Land- und Forstarbeiter eingetretet ist. Die Arbeiterschaft muß eine geschlossene Kampffront gegen die Reaktion aufziehen. In Burgstall ist das vor allem wichtig, da die Forstarbeiter nur mit organisierten Forstbeamten zu rechnen haben. Festes Zusammenhalten im Sozialdemokratischen Verein ist erstes Erfordernis. Das soll auch ein Mahnruf an diejenigen sein, die in der Versammlung nicht anwesend waren.

Kreis Serchow 1 und 2.

Burg, 15. Oktober. (Stadtverordneten-Versammlung.) An Stelle des zum Stadtrat gewählten Genossen Otto Drecht wurde Genosse Otto Dieckhoff eingeführt. Die Stelle des Stadtrates soll neu besetzt werden, da nach Mitteilung des Genossen Stolberg Dr. Abel aus dieser Stelle ausscheidet und alle Versuche, ihn zum Weichen zu bewegen, fehlerlos sind. Zum Mitgliede der Finanzkommission wurde Genosse Paprotz gegen den Stadtv. Fißel gewählt. Von der Prüfung der Sparkasse wurde Kenntnis genommen. Die Erhöhung des Pflegegeldes für die Stadtspiegelkinder auf monatlich 75 Mark wurde angenommen. Die Besoldungsordnung der städtischen Angestellten fand nach dem Berichte des Genossen Stolberg Annahme. Als ständiger Angestellter gilt nur derjenige, der vom Magistrat hierzu ernannt ist. Bei der Ernennung ist das Dienstalter festzusetzen. Zur Geschäftsgruppe 1 gehören Fernsprechkassierinnen und Schreiberinnen; zur Gruppe 2 der Mathausaufseher, die Hausmeister an den Schulen, Schreiber und Bureau- und Kassenschaffner mit untergeordneter Tätigkeit; zur Gruppe 3 der Parkaufseher, Begaufseher, der Schwimmmeister der Männer-Badeanstalt, Bureau- und Kassenschaffner mit untergeordneter Tätigkeit; die Wohlfahrtsprüferin die Boten und Waldwächter; zur Gruppe 4 der Kassierer beim Schlachthof, Bureau- und Kassenschaffner, Lagerverwalter beim Gaswerk und der 2. Buchhalter beim Gaswerk; zur Gruppe 5 der Gasmeister, die Vorsteherin der weiblichen Abteilung des Arbeitsnachweises und die Zeichner im Stadtbauamt; zur Gruppe 6 der Förster, der Vorsteher der männlichen Abteilung des Arbeitsnachweises, der Leiter des Stadtgeschäfts und Techniker mit abgeschlossener Fachschulbildung. (Schluß folgt.)

Uerwis, 15. Oktober. (Eine Explosion) zerstörte einen Pulverschuppen im Munitionslager. Nachmittags und abends waren starke Detonationen bis weit in die Umgebung zu hören. Der Materialschaden ist groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Therßen, 15. Oktober. (Raubüberfall.) In der Nacht zum Mittwoch ist auf die Landwirtin Pauline Lenz ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Zwei besser gekleidete Männer drangen vom Hof aus durch ein Fenster in die Schlafkammer ein, bedrohten die 60jährige Frau mit Erschießen und würgten sie am Hals. Die Verbrecher raubten alsdann den größten Teil der Lebensmittel und eine erhebliche Menge Geld und verschwand damit.

Wollersdorf, 15. Oktober. (Sozialdemokratische Verein.) In der Mitgliederversammlung hielt Genosse Blum (Biederitz) einen sehr lehrreichen Vortrag über den Sozialismus. Er schilderte die Entstehung, das Werden und die Ziele des Sozialismus. Vom Vorsitzenden wurde zur eifrigsten Verarbeitung für Partei und Presse aufgefordert.

Wollersdorf, 15. Oktober. (Der Deutsche Landarbeiterverband) hielt eine öffentliche Versammlung ab, zu der auch die Arbeiter zahlreich erschienen waren. Gemeinlichkeitsbeamter Bradlow (Burg) sprach eingehend über die Möglichkeit, aus dem wirtschaftlichen Elend heraus zu kommen. Vor allem zeigte der Referent, daß die Arbeiter in erster Linie durch Gewinnbeschränkung und durch mehr Verständnis für die Arbeiterkraft zum Aufstieg beitragen können. Im Schluß seiner Ausführungen ließ der Referent die Zuhörer durchaus nicht in unklaren darüber, daß die Arbeiter, obwohl sie immer bereit sind, alle Verhandlungsmöglichkeiten erst zu erschöpfen, sich doch nicht scheuen werden, auch schärfere Mittel, wie den Streik, anzuwenden um ihre gerechten Forderungen sich zu erkämpfen.

Kreis Quedlinburg-Wehrleben-Kalbe.

Wehrleben, 15. Oktober. (Neuwahl der Weisheitsfür das Gewerbe- und Kaufmannsgericht.) Eine Befannmachung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts ist zu entnehmen, daß für die auf den 24. Oktober angesetzte Wahl der Weisheit überhaupt nur je eine Vorschlagsliste aus dem Kreise der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer eingegangen ist. Die Vorgelegenen gelten ohne weiteres als gewählt, so daß eine Stimmgabe durch die Wahlberechtigten überhaupt nicht stattfindet. Gegen diese Wahl können Einsprüche nach den näheren Angaben der Befannmachung beim Vorsitzenden des Gewerbegerichts oder beim Bezirksausschuß angebracht werden. Etwas anders verhält es sich mit den Wahlen der Weisheit für das Kaufmannsgericht. Hier ist nur von den Arbeitnehmern eine einzige Liste eingereicht worden, so daß sich nur für diese eine Abstimmung ergibt. Aus dem Kreise der Weisheitnehmer liegen dagegen zwei Vorschlagslisten vor. Es muß daher die Wahlhandlung vorgezogen werden. Sie findet am Sonntag den 17. Oktober, vormittags von 10 Uhr bis 12 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal statt. Das Wahlrecht können nur solche Handlungsgesellen ausüben, die in die Wählerlisten eingetragen sind. Am Einsprüche gegen die Wahl vorzubringen, entspricht es sich weiter, daß solche Eingeführte der Wahl fernbleiben, die ein Gehalt von mehr als 15000 Mark, auf das Jahr berechnet, beziehen. Die Wähler haben bei der Stimmgabe den Ausweis vorzuzeigen, der ihnen vom Kaufmannsgericht zugestiftet worden ist. Dieser Tage ging eine Notiz durch auswärtige Zeitungen, nach der vom Arbeitsministerium empfohlen wurde, die allorts angeordneten Weisheitswahlen zu verschieben, da eine erneute Änderung des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts-Gesetzes in Aussicht stehe. Der für die Frage zuständige Vorsitzende des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts in Wehrleben hat dahin entschieden, daß die angelegte Weisheitswahl gleichwohl vorgenommen wird. Zunächst ist eine Zeitungsnotiz entsprechende amtliche Mitteilung nicht eingegangen. Ferner sind auch alle Vorbereitungen der Wahl so weit geblieben, daß nun noch die Abstimmung vorzunehmen ist, und schließlich wird die neue Gesetzesänderung, die nur die Einkommensgrenze der Wahlberechtigten auf einen höheren Betrag als 15000 Mark festsetzt, an dem Wahlergebnis in Wehrleben nicht viel ändern. Bei der Kaufmannsgerichtswahl ist die eine der beiden Listen, von dem Zentralverband der Angestellten (freie Gewerkschaft) eingereicht. Wir bitten alle Wähler, diese ihre Stimme zu geben.

Schönebeck, 15. Oktober. (Berichterstatter vom Betriebsräte-Kongress.) In einer sehr gut besuchten Versammlung der Betriebsräte gab Hartung einen ausführlichen Bericht über den für die Weiterentwicklung der Betriebsrätefrage wichtigen Kongress. Seine Ausführungen berühren alle bedeutsamen Vorläufe und Entscheidungen des Kongresses. Die beiden Hauptreferate von Wiffel und Hilferding unterzog er einer eingehenden Kritik. Er kam zu der Auffassung: wenn auch Wiffel seine Wirtschaftslage genau in grau schildert, ein großer Kern Wahrheit liegt doch darin, daß uns das Agrarproblem mit seinem Heißhunger nach Geld vor eine schwere Probe stellt. Alle Maßnahmen proklamieren an den unvollkommenen Schädeln dieses Zeils des Volkes ab. Sie fühlen sich als Herren der Situation. Hilferding habe wertvolles Material für die Weiterentwicklung der Betriebsrätefrage gegeben: er lege ausschließlich Wert darauf, alles zu tun, daß die Betriebsräte in den Stand gesetzt werden, die Betriebsvorgänge richtig beurteilen zu können, um so die Grundpfeiler für eine Sozialisierung zu werden. In der Aussprache ergänzte Klotz die Ausführungen Hartungs. Heute haben sich bereits über eine Million Angestellte des Handels und der Industrie in den Kreisen der Arbeitsgemeinschaft der freien Angestellten zusammen gefunden und tragen so dazu bei, daß endlich der Gedanke der Menschenwürdigung und -befreiung in der Idee der Volksgemeinschaft zur Auswirkung kommen muß.

Kleine Chronik.

Aufklärung des Diebstahls bei Pola Negri. Der große Hoteldiebstahl in Berlin, bei dem die Filmschauspielerin Pola Negri in einem Hotel am Potsdamer Platz um Pelze und Juwelen im Werte von über 1 Million bestohlen wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Ein in diesem Hotel angestellter Hausdiener Neunter sowie seine Freunde Otto und Karl Wendt haben den Diebstahl ausgeführt. Alle Beteiligten wurden verhaftet. Die Wertgegenstände konnten sämtlich wieder herbeigeführt werden.

Raubüberfall durch Sicherheitsbeamte. Ein schwerer Raubüberfall wurde in einer Villa in der Calandrellistraße in Berlin-Lankwitz verübt. Es hatte sich eine Bande von fünf Mann zusammengeschlossen, von denen der Haupttäter, der Kellermeister Albert Hermann aus der Koloniestraße, als Staatsanwalt, der Dreher Hugo Hartmann als Sekretär und drei Beamte der Sicherheitspolizei als Kriminalmachinisten auftraten. Von Berlin aus fuhren die Verbrecher mit einem Auto nach Lankwitz und drangen vormittags gegen 9 Uhr in eine Villa in der Calandrellistraße ein. Sie legten ein gefälschtes Schreiben des Berliner Polizeipräsidenten vor und wollten eine Durchsuchung nach falschem Geld und einer Beschlagnahme der gesamten Wertgegenstände. Ein Beamter der Sicherheitspolizei war nun zum Schein an diesem Raubüberfall beteiligt und hatte vorher die Kriminalpolizei davon in Kenntnis gesetzt. Die Polizei hatte das Grundstück mit Beamten umstellt, die in dem Augenblick in die Villa eintrafen, als die Verbrecher das Grundstück mit ihrer Beute verlassen wollten. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht, wobei der Haupttäter, der angebliche Staatsanwalt, durch einen Schuß getötet und ein anderer Verbrecher durch Schüsse verletzt wurde. Es gelang, die anderen Personen zu verhaften.

Getreide als Brennmaterial. Der „New York Herald“ meldet, daß der Präsident der Vereinigung der amerikanischen Pächter, Howard, nach einer Besprechung mit einer Delegation der Pächter von Iowa erklärt habe, daß, wenn der Kohlenpreis in aller nächster Zeit nicht sinke, die Pächter von Iowa gezwungen sein würden, einen großen Teil der diesjährigen Ernte als Brennmaterial zu benutzen. Der Preis der Kohle beträgt 2 1/2 Dollar, während derjenige des Getreides sich nur auf 1 1/2 Dollar stellt. Außerdem beträgt das Getreide ebensoviele Heizkraft wie die Kohle!

Ein neuer Flugrekord. Auf dem Flugfelde von Buc bei Paris stellte der französische Flieger de Romant einen neuen Schnelligkeitsrekord auf, indem er in 1 Stunde 293 Kilometer 682 Meter zurücklegte.

Briefkasten.

M. G. Den Roman „Wilhelm Picard“, welcher vor einiger Zeit in der „Volkstimme“ abgedruckt wurde, können Sie jetzt in Buchform erhalten. Preis 5 Mark. Buchhandlung Volkstimme.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

LANGE & MÜNCHER

Breitweg 51/52

Strümpfe - Handschuhe - Trikotagen

Strümpfe

Damen-Strümpfe	Baumwolle, mit verstärkten Spitzen u. Ferse. schwarz Paar	8.25
Damen-Strümpfe	Baumwolle, mit verstärkten Spitzen und Ferse, schwarz, weiß und braun Paar	12.75
Damen-Strümpfe	Baumwolle, mit verstärkten Spitzen und Ferse, schwarz, weiß, rotblut, grau und braun Paar	14.50
Damen-Strümpfe	prima Baumwolle, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Hochferse, schwarz, weiß, braun Paar	18.25
Herren-Socken	starke Baumwolle, mit verstärkten Spitzen u. Ferse, grau Paar	10.75
Herren-Socken	feine Baumwolle, mit verstärkten Spitzen und Ferse, schwarz, braun und vielen Farben Paar	10.50
Herren-Schweißsocken	mit verstärkten Ferse und Spitzen, grau Paar	12.00
Herren-Socken	kräftige Ware, grau, gestreift Paar	12.50

Handschuhe

Damen-Handschuhe	Seidenwolle, ge. strickt, farb. P. 8.50	
Damen-Trikohandschuhe	innen geraucht, mit 2 Druckknöpfen, farbige . Paar	14.50
Damen-Trikohandschuhe	innen geraucht, mit 2 Druckkn., schwarz u. farb. Paar	17.25
Damen-Handschuhe	Wildleder-Nachahm., halb gefüttert, m. 2 Druckkn., schwarz u. farb. Paar	18.50
Damen-Handschuhe	Wildleder-Nachahm., mit 2 Druckknöpfen, in modern. Kostümfarb. Paar	20.00
Damen-Trikohandschuhe	reine Wolle, mit 2 Druckkn., schwarz u. farb. Paar	21.00
Herren-Trikohandschuhe	mit 1 Druckknopf, farbige Paar	14.75
Herren-Handschuhe	Wildleder-Nachahm., mit 1 Druckknopf, farbige Paar	19.75

Trikotagen

Trikothemden	44.00	38.00
Makohemden	48.00 45.00	42.00
Trikothemden	kräftige Ware	48.00
Makohemden	mit Einfaß, gute Qualität	56.50
Trikotbeinkleider	starke Qualität, Reishware	15.25
Trikotbeinkleider	38.00	32.00
Kinderanzüge, Untertailen	mit und ohne Kermel	
Damen-Hemdosen, Damen-Westen		

Blusen-Schoner

in größter Auswahl

Sonnabend sind unsere Verkaufsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Bankbeamte, Kaufleute, Techniker!

Dipl.-Ing. Brix (Schweidnitz) spricht über
Schnellrechnenkunst Methode Brix
Mittwoch, 20. Oktober, abds. 8 Uhr, im Saale der „Freundschaft“
Preise der Plätze: 2319
5.00 Mark, 3.00 Mark und 2.00 Mark zuzüglich städtischer Billettsteuer.
Kartenverkauf: Bei Albert Rathke, Breitweg 286, Buchhandlung und
Kartenverkauf: Verlag für Fachwissenchaften, und an der Vencklaße.

Bekanntmachung.
Die Fabrik über die Elbe bei Fermerleben so
am Donnerstag den 4. November 1920, vormittags 10 Uhr
im Dienstgebäude des unterzeichneten Wasserbauamts öffent-
lich meistbietend verpachtet werden.
Die Ausbietungsbedingungen können auf dem Wasser-
bauamt verlässlich von 9 bis 1 Uhr eingesehen werden.
Das von den Bietern in Verpachtungstermin zu hinter-
legende Sicherheitsspfand beträgt 300 Mark.
Magdeburg, den 12. Oktober 1920.
Kleiner Werder 10a. **Staatl. Wasserbauamt.**

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 28 Abs. 1 unserer Bekanntmachung über
Einschränkung des Verbrauchs von Kohlen, Gas und elek-
trischer Kraft vom 21. September 1920 wird folgendes an-
geordnet:
Für die Zeit vom 18. bis 22. Oktober wird eine Öffnung
der offenen Verkaufsstellen auch vor 9 Uhr bzw. nach
5 Uhr zugelassen, sofern außerhalb der in § 2 unserer Ver-
ordnung festgesetzten Öffnungszeiten einschließlic der
Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten weder Gas noch
elektrisches Licht gebraucht wird.
Magdeburg, den 15. Oktober 1920. **Der Magistrat.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. - Geschäftsstunden:
Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr.
Sonntags geschlossen. - Telephonruf 1912.

Sonnabend den 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet
Bezirks = Versammlung
in Wilhelmstraße im Luisenpark statt.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Arbeiterssekretärs
Wernicke über Steuerpolitik. 2. Stellungnahme zur
Generalversammlung. 3. Verbandsangelegenheiten und
Verschiedenes.
Sonntag, 31. Oktober, vorm. 10 Uhr,
im Konzerthaus, Leipziger Straße 62,
Generalversammlung
aller Bezirke und Branchen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsberichte a) des Bevollmächtigten, b) des
Kassierers, c) der Revisoren. 2. Stellungnahme zur Er-
höhung der Streitunterstützung. 3. Beratung etwaiger
Anträge aus den Bezirken und Branchen.
Das Mitgliedsbuch ist am Eingang vorzulegen. Ohne
Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es not-
wendig, daß alle Kolleginnen und Kollegen erscheinen. 127
Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Empfehle Sonnabend früh frisch
Schellfisch, Kabeljau, Seelachs
Fund 2 Mark.
Frische Flushechte 5 Mark.
Zander 6 Mark, Grüne Serringe 3 Mark.
Berta Weiss, Gr. Sauerstraße 8.
Marktkand jetzt Herrentug-Halbkasse. 4797

Raucht Bonitas!

Hausierer u. Händler
gesucht zum Verkauf von
Winterschuhen
und **Pantoffeln**
Abgabe zu Fabrikpreisen.
Carl Krebs
Magdeburg, Sudebn., Langer Weg 60.

+ Frauen +
Seit über 10 Jahren beständig
und die ersten Frauentropfen
Preparat extrakt. Erhöhte
und beschleunigte Blutzirkulation
in den meisten Fällen durch
Doppelwirkung extrakt. in
Verbindung mit Fesbar-See
und Fesbarabwässer von Er-
folg. Erhältlich in allen Apo-
theken und Drogerien. Haupt-
vertrieb: A. Bethke, Haupt-
Breitweg 253. Altk. Weg,
Breitweg 250. St. Geyerstr.,
Altk. Weg 23. Drogerie
zur Hauptstadt, Ueber der Str. 31.
Kaiser Otto-Drogerie, Alter
Markt 28. Einzelne durch alle
Drogerien. Generalvertrieb:
Pharmacia, Berlin O 19. M.V.

Verlobungs-Karten
empfehlen
Buchdrg. Volksstimme

Witwe, 35 Jahre, 2 Kinder,
wünscht ordentlichen Mann
weder bald. Ehe. Witwer mit
1 bis 2 Kind, angenehm. Off.
u. b. 4788 a. d. „Volksst.“ erb.
Hiermit bitte ich dem Herrn
aus Fermerleben, der vor
4 Wochen den Brennabor-
sandwagen Nr. 8 gekauft hat,
an seine Adresse, Otto Ruff,
Krummeberg 4. 4794

Arbeitsmarkt
Städtisches Arbeitsamt
Vermittlungsstelle für
weibliches Hauspersonal
Kaserne Markt, Mühlstraße,
Zimmer 48.
Gesucht werden:
8 perfekte Köchinnen
20 gewandte Hausmädchen
3 Gutswirtsinnen
120 Mädchen für alles mit und
ohne Kochkenntnisse.
Vermittlung kostenlos.

Perfekte Stepperinnen
stellt sofort ein 4804
Albert Freye, Schuhfabrik
Kronprinzenstraße 1.
Lokomotivfabrik in der
Nähe Berlins sucht zum so-
fortigen Eintritt mehrere
tüchtige, perfekte
Lichtbogen-
Schweißer
für Kesselschmiede, die mit dem
Einschweißen v. Rauchrohren
in Lokomotivessel vertraut
sind. Angebote unter 2502 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Ofenheizer
zur Aushilfe sofort gesucht
Angebote schriftlich. **Rechner**
20 27. 7. Dyckerhoff in
Stantenburg a. S. Tel. 424

Ausschnitten. Trocknes Brennholz Aufbewahren.
geschnitten in Ofenlängen, Kiefern- und Hartholz, Lieferung
von 10 Zentner an frei Haus pro Zentner 15 Mark.
4795
Größere Bestellungen billiger.
Kohlenhandlung A. Bringner,
Ballenfelder Straße 5, Fernruf 2835.
Habe noch gute, ausgelesene Industrie-Kartoffeln abzugeben.

Wollene Strickgarne
preiswert für Händler und Wiederverkäufer
Eck & Sommermeyer
Oststraße Nr. 1. 2397

Berlehninstitut
von 2088
Gesellsch. Anzeigen
Möbes,
Eislerstraße Nr. 15/16,
Fernsprecher 8285.
Reberleber f. 7-10 Uhr. Anab.
Rinderbestelle zu verkaufen.
Gentzel, Kranenberg 36.

Kein Laden!
Reinwollene u. andre Stoffe
für Herren-Anzüge, Kostüme,
Mäntel, Kleider und Blusen,
gestreifte Stoffe f. Bettstüber
beben. Verabreicht Hoffmann,
Schneewedder Straße 93, III.

Am 25. Oktober 1920, von
10 Uhr vormittags an, findet
in unserm Fundbüro hier
(Ostseite des Hauptbahnhofs)
öffentliche Versteigerung
von Fundstücken statt. 2088
Eisenbahnreflektion Magdeburg.

Billige Woche im Schuh-Handelshof!

Damen-Schnürhalbschuhe	grau Sämlieder, eleg. Form	7900
Damen-Schnürhalbschuhe	Chromlid, echte Kappe, kurze Form	9800
Damen-Schnürhalbschuhe	Chromlid, Lack-Füllgellappe	9800
Damen-Schnürhalbschuhe	Lackhinterbeiz und Lacktappe	9800
Dam.-Spangenhalschuhe	grau Chevreau, eleg. Ausföhr.	13900
Damen-Rändelhalbschuhe	grau Chevreau, eleg. Ausföhr.	13900
Damen-Rändelhalbschuhe	weinst. Chevroilin, felsehe Form	13900
Damen-Schnürhalbschuhe	Mahagoni Chevreau, mit ele- gantier Lackgarnitur	14800
Damen-Schnürhalbschuhe	braun Chevreau, mit weißen Lederabgarnitur, das Elegante	14800
Große Auswahl elegantester		
Damen-Halbschuhe	Bozeal und Chevreau, in Rahmenarbeit von	13900 an



Während dieser beachtenswerten
Verkaufsveranstaltung
in der Zeit von
Sonnabend den 16. Oktober
bis Freitag den 22. Oktober
bringen wir eine Auswahl günstiger
Gelegenheitskäufe
solange der Vorrat reicht
zu wirklich niedrigen Preisen
zum Verkauf. 2400

Damen-Schnürstiefel	Reh-Chevreau, mit und ohne Lacktappe	13900
Damen-Schnürstiefel	Rindbox, Verbschnitt, elegante solide Ausföhrung	13900
Damen-Schnürstiefel	Reh-Chevreau, Rahmenarbeit, unförmte Gehen	16200
Damen-Schnürstiefel	Glacelid, Hochschaff, Lacktapp, Original-Goddear-West.	19850
Herren-Schnürstiefel	mit Lacktappe, elegante Form, Verbschnitt.	13900
Herren-Schnürstiefel	echt Chevreau, mit Lacktappe, reine Lederausföhrung	15900
Herr.-Rindbox-Schnürst.	Verbschnitt, beliebte Form, creme, Lederausföhrung	16800
Herren-Schnürstiefel	Rahmenarbeit, erstklassige Aus- föhrung von	19850 an

193/94 Breitweg 193/94 Hofgebäude gegenüber der Steinstraße **Schuh-Handelshof** 193/94 Breitweg 193/94 Hofgebäude gegenüber der Steinstraße

Warenhaus Gebr. Barasch

Unsere Geschäftsräume sind bis auf weiteres
heute und jeden Sonnabend bis 7 Uhr abends
 an den übrigen Wochentagen nur von 1/29 bis 5 Uhr geöffnet
 Wir bitten, nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen

Lebensmittel-Abteilung

Non-Drucknöpfe rein Messing, Bronzebeleg 10 Gros 80.00 1 Gros 8.50	75
Stahlfedernadeln 50-Gramm-Karton	3.00
Reinzwirnen Schwarz und weiß Holzrolle	90
Rouleautorbel 10-Meter-Stücke 5.50 und	5.00
Gute Schnürketen für Ankerstiefel Paar	75
Gute Steinnußknöpfe 26", vierfach Dutzend	1.00

la. Lachs in Schale 1/4 Pfd.	9.00
la. ger. Mat	25.00
fr. Büdlinge	7.00
Matbräuen Stück	3.00
Salzheringe große Stück	65
Maatjes- heringe	1.25

Wurstwaren	
Gel. Schinken 1/4 Pfd.	9.00
la. Lachsschinken 1/4 Pfd.	8.50
la. Braunschweiger Mettwurst 1/4 Pfd.	6.50
la. Bratwurst 1/4 Pfd.	6.00
la. Schlachtwurst 1/4 Pfd.	6.50
la. Leberwurst 1/4 Pfd.	6.00
la. Rotwurst 1/4 Pfd.	6.00
la. Schinkenwurst 1/4 Pfd.	4.50
Schweizer Zwieback je 300 Gramm Paket	5.25
Prima Honigkuchengebäck 1/2 Pfd.	4.50
Spitzkuchen 1/2 Pfd.	5.50
Sarotti-Schokolade 100 Gramm-Paket	7.40

Räse	
Holl. Käse vollf. 1/4 Pfd.	5.75
Edamer Käse vollfett 1/4 Pfd.	5.75
Dän. Goudakäse vollfett 1/4 Pfd.	3.50
Kanad. Cheddar Käse vollfett 1/4 Pfd.	5.75
Emmentaler Käse 1/4 Pfd.	3.25
Camembert deutsch. St. 3.00	
la. Käse Pfund	16.50
fr. gebr. Kaffee Pfd.	31.00
la. Vollreis Pfund	5.20
Gewochene Pflaumen Pfund	6.00
fr. Wal- nüsse Pfd.	6.25
fr. Zitronen Stück 30	40

Erstklassige
Strickwolle
 enorm billig

Sorte 3 schwarz u. grau meliert 10 Gebinde	18.40	Sorte 2 schwarz u. grau meliert 10 Gebinde	21.55
1 Pfund	92.00	1 Pfund	107.75

Stopfzwist
 in weiß - schwarz - creme
 marine - braun
 Anker 1.35

Gewaltige Preisermäßigung
 in Wohnungs-Einrichtungen
 ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise.
 Nur solange der Vorrat reicht.
 Besichtigen Sie sofort im eigenen In-
 teresse meine großen Lager.

Möbel-Palast Gustav Senfisch

Magdeburg 2288
 Breiteweg Nr. 150

Speisezimmer	von 2000 bis 30 000
Herrnzimmer	1800 25 000
Schlafzimmer	1600 30 000
Wohnzimmer	1500 8 000
Salons	3200 50 000
Küchen	450 4 000

Einzeln Möbel in jeder Preislage

E. Liebenow

Abteilung Industriehaar
 Sternstraße 29
 Fernruf 7728

kauft
 zuhöchsten
 Preisen
 Pferdestutzhaare, Pferdemaähnen, gek. Pferdehaare,
 Gewaschene Ochenschwanzhaare, Schweinehaare u. -borsten
 Ausgekämmte Frauenhaare, Frauenhaar-Abfälle. 2478
 Für Wiederverkäufer empfehle **Haarnetze.**

Bestellhafte Angebote! 2487

Strickwolle Pfund	65.00	85.00	95.00
Normalhemden size	43.50	49.50	55.00
Blusenhemden size	33.75	37.50	39.85
Maschinengarn 200-m- Stolle	3.00	4.00	1000-m- Stolle 15.75

Wilhelm Fischer, vormals 2487, Jakobstr. 41.

Die Volksstimme
 schreibt nach guten und billigen Waren.
 Aber woher nehmen und nicht fehlen?
 Das Müßel zu lösen ist nicht schwer!
 Gehen Sie nur zu

J. Sorger's
 Gelegenheitsläufe
 Nr. 3 Jakobstraße Nr. 3
 Straßenbahn-Haltestelle der Linie 5.
 Dort bekommen Sie 2280

Herren-Anzüge von 250.00 an
 Herren-Mäntel von 180.00 an
 Herren-Hosen von 65.00 an

Ferner finden Sie eine Riesenauswahl in
 Knaben- u. Jungen-Garderobe,
 Herren-Hüten, Mänteln, Phant-
 asie-Westen, Winter-Joppen und
 Winter-Unterzeugen zu billigen
 Preisen. — In allen Modelfarben
 und Nacharbeiten. Bei sämtlichen
 Sachen garantierte für guten Sitz.

— Jeder Besuch lohnt! —
 Ansehen ohne Kaufzwang erbeten!
 Fahrgehalt wird vergütet
 nach jedem Kaufe bei Vorlegung des
 am selben Tage gelösten Fahrscheins
 der elektrischen Straßenbahn

J. Sorger's
 Gelegenheitsläufe
 Nr. 3 Jakobstr. Nr. 3
 Straßenbahnhaltestelle der Linie 5.

Zur gefälligen Beachtung!

Vom 1. Oktober d. J. an sind meine
Geschäftsräume
 von früh 8 1/2 bis 5 Uhr abends geöffnet.
 Sonnabends von früh 9 bis 7 Uhr abends.

H. Lublin

Futterschweine große und kleine, zu verkaufen
 bei Karl Neubauer, Orst,
 Hohenleben.

Hamburger Buchdruckerei und Verlags-
 anstalt Auer & Co., Abteilung Buchhandlung
 :: Hamburg 36, Fehlandstraße 11 ::

In unserm Verlage ist erschienen
 und von demselben zu beziehen:

**Illustrierter Neue-Welt-
 Kalender für das Jahr
 1921**
 45. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Kalendarium. — Märchen. — Beachtenswerte
 Adressen. — Politisches. — Unsere Zeiten (mit
 Porträts). — Da ein Lieder-Schlummer hält, Gedicht
 von Ludwig Bollen. — Messen und Märkte. —
 „Zeit“ Gedicht von Ernst Wegmann. — . . . und nicht
 vergesseln. Von Ernst Herz (mit Illustration).
 Preiserbild Mutter. Eine Waschfrauenepisode aus
 dem Babilon. Erzählung von Ernst Strempel-
 Rahmann (mit Illustration). — Volksmährchen-
 liche Moten. — Die neue Arbeiterdichtung. Von
 Franz Diederich (mit Porträts). — Gemeinlichkeit und
 Gleichheit. Von Friedr. Engels. — Was ist moderner
 Arbeiterdichtung. Gedichte. — Arbeit. Eine Skizze
 von Wilhelm Benneemann (mit Illustration). — Drei
 Biergüter. Gedichte. — Wilhelm Dörmann in seinen
 späteren Jahren. Von H. Conrad (mit Illustration).
 — Sandgitation. — Die Unterernährung und ihre
 Bedeutung für die Volksgesundheit. Von Dr. Georg
 Volk (mit Illustration). — Mann und Frau. Von
 August Debel. — Vergabnen. Von Ernst Trebbius
 (mit Illustration). — Die Vertriebs, Arbeiter-
 und Angelegenheiten. Von Friedr. Meels (mit Illu-
 stration). — Uffertl Statist (mit Illustration). —
 Nachtlicht. Erzählung von Gertha Voh (mit Illu-
 stration). — Die Neuordnung unserer Sied-
 lungswesen. Von A. Gilling (mit Illustration).
 — Vom Geld. Von Dr. Alfred Striemer. — Ein
 meinen Vater und „Der Prolet“ Gedichte. — Nie-
 gende Mäntel. — Für unsere Mäntelblätter. — Über-
 dem ein Bild auf Kunstdruckpapier: „Wortwärts!“
 Zeichnung von W. Kraus, ein Wandkalender usw.

**Preis 2,25 Mk., dazu der ordi-
 nährliche Feuerungszuschlag für
 den Buchhändler.**

Bei Einzelbezug bitten wir um Einlieferung des
 Betrages nebst 40 Pfennig in deutschen Brief-
 marken für Porto.

Zu beziehen auch durch die
Buchhandlung Volksstimme
 Große Mühlstraße 3.